

## LAND GRABBING IN ÄTHIOPIEN. EIN ELDORADO FÜR INVESTOREN

Herbert BAUMHACKL, Wien\*

mit 4 Abb. und 9 Tab. im Text

### INHALT

<i>Summary</i> .....	311
<i>Zusammenfassung</i> .....	312
1 Land Grabbing – Ernährungssicherung oder Neokolonialismus? .....	313
2 Land Grabbing in Äthiopien.....	316
3 Ausländische Direktinvestitionen in den äthiopischen Agrarsektor .....	326
4 Entwicklungsstrategien der äthiopischen Regierung .....	335
5 Argumente und Ziele für/von Agrarinvestitionen.....	337
6 Argumente gegen Land Grabbing .....	338
7 Literaturverzeichnis .....	339

### *Summary*

#### *Land grabbing in Ethiopia. An eldorado for investors*

*Around the world, fertile land is being made available to investors, often in long-term leases and at giveaway prices. This trend is often referred to as “land-grabbing”. Private investors, corporations, investment funds and nations anxious to secure their own future food security have been securing large land holdings for offshore farms for the production and export of food crops as well as bio-fuels or just for speculation. The land deals stand to benefit the investors at the expense of host countries and their populations. By the end of 2009, such investment deals covered 56 million hectares of farmland around the world.*

*Although Ethiopia has been known to the outside world as a country among the poorest in the world (famine, food shortages, and chronic dependency on foreign aid), it is negotiating long-term leases of its most productive agricultural lands to foreign investors at bargain prices. The Ethiopian government has embarked on a process*

---

\* ao.Univ.-Prof. Dr. Herbert BAUMHACKL, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Wien, Universitätsstraße 7, A-1010 Wien; E-Mail: herbert.baumhackl@univie.ac.at, <http://www.univie.ac.at/geographie>

*to award millions of hectares of land to foreign and national agricultural investors. While there is undoubted need for foreign direct investment in Ethiopia, there are widespread concerns that these land investments are not being undertaken in a manner that safeguards the social, environmental and food needs of local populations. At the same time, through its 'villagisation' program, the Ethiopian government is displacing hundreds of thousands of indigenous people in order to free up their land to the transnational agro-industry to grow cash crops and bio-fuels for export.*

*Starting with the problem of land grabbing, the economic, social, political, and food security contexts of Ethiopia and the importance of agriculture are described. This is followed by a discussion of the access to land (land is state property), systems of land rights, the land certification policy, the awarding of land to investors, the main regions of the investment and the development strategies of the government, concluding with arguments for and against land grabbing.*

### *Zusammenfassung*

*Weltweit wird fruchtbares Land an Investoren vergeben – oft in langfristiger Pacht und zum Schleuderpreis. Dieser Trend wird zumeist als „Land Grabbing“ bezeichnet. Private Investoren, Unternehmen, Investmentfonds und Staaten haben zur Absicherung ihrer eigenen Nahrungsversorgung große Flächen Landes für „Offshore Farms“ zur Erzeugung von Cash Crops, von Biotreibstoff oder bloß zur Spekulation gepachtet. Zunehmend sehen Investoren diese Agrarflächen als profitables Investment zur Absicherung ihres Kapitals. Von diesen Veräußerungen profitieren vor allem die Investoren auf Kosten der Staaten, in denen sich das Land befindet, und ihrer Bevölkerung. Ende 2009 umfassten diese Veräußerungen weltweit 56 Mio. Hektar Agrarland.*

*Obwohl Äthiopien zu den ärmsten Ländern der Erde zählt, unter Dürre, Nahrungsmittelmangel und Hunger leidet und auf internationale Hilfe angewiesen ist, wird von der Regierung mit langfristigen Pachtverträgen das produktivste Agrarland zu Billigpreisen an ausländische und inländische Investoren vergeben. Es ist unbestritten, dass Äthiopien auf ausländische Direktinvestitionen angewiesen ist, aber es gibt auch große Bedenken hinsichtlich der sozialen und ökologischen Auswirkungen sowie der Sicherung der Nahrungsmittelversorgung der lokalen Bevölkerung. Denn zugleich siedelt die äthiopische Regierung mit ihrem „villagisation program“ hunderttausende Indigene um, um ihr Land für die transnationale Agrarindustrie zur Produktion von Nahrungsmitteln und von Biotreibstoff für den Export frei zu machen.*

*Ausgehend von der Problematik des Land Grabbing werden der soziale, politische und ökonomische Kontext und die zentrale Bedeutung der Landwirtschaft in Äthiopien beschrieben. Es werden der Zugang zu Land (Land ist Staatseigentum), die Landrechtssysteme, die Zertifizierungspolitik des Landes und die Landvergabe an Investoren sowie die Hauptregionen der Investitionen analysiert. Schließlich werden die Entwicklungsstrategien der Regierung sowie Argumente für und gegen Land Grabbing kritisch beleuchtet.*

## 1 Land Grabbing – Ernährungssicherung oder Neokolonialismus?

Der kommerzielle Druck auf Agrarland hat weltweit deutlich zugenommen. Seit einigen Jahren steht daher die großflächige Landnahme (land rush, land grabbing<sup>1)</sup>) durch internationale Investoren in zumeist armen Ländern mit schwacher Verwaltung (SCHAFFNIT-CHATTERJEE 2012, S. 4) in Afrika, Asien und Lateinamerika im Fokus von Politik, Wissenschaft und Medien. Die Landfrage wird in der entwicklungs- und umweltpolitischen Debatte allerdings kontrovers geführt (vgl. ENGELS & DIETZ 2011).

Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs), soziale Bewegungen und Intellektuelle verweisen auf ethische Aspekte, weil es zumeist arme, von Hunger bedrohte Länder betrifft, und kritisieren die sozialen und ökologischen Folgen der Landnahme durch internationale Investoren („Landraub“, „Ausbeutung“, „Neokolonialismus“) zu Lasten der betroffenen marginalisierten Bevölkerung („Enteignung“, „Vertreibung“, „Verlust ihrer Existenzgrundlage“). Sie argumentieren, dass deren Rechte kaum geschützt seien, während die erzeugten Agrarprodukte und Gewinne ins Ausland transferiert werden.

Internationale Organisationen wie Weltbank oder Internationaler Währungsfonds (IWF), die jeweiligen Staatsregierungen – sie spielen eine Schlüsselrolle – heben dagegen die positiven Effekte der Investitionen in „ungenutztes Land“ hervor (DEININGER et al. 2011; ANSEEUW et al. 2012, S. 9). Produktivitätssteigerung und Wirtschaftswachstum, Modernisierung und Arbeitsplätze werden als Argumente und Mittel zur Überwindung der Armut angeführt.

Tatsache ist aber, dass die beanspruchten Flächen der indigenen Bevölkerung nicht mehr als Weide- oder Ackerland zur Verfügung stehen und ihr der Zugang zu Wasser erschwert oder versperrt wird. „The evidence emerging from the case studies suggests that the prevailing model is not making the best use of the opportunities that exist, with the burden of the costs being disproportionately carried by the rural poor.“ (ANSEEUW et al. 2012, S. 4) Die höchste Entwicklungspriorität müsste daher die Steigerung der Produktivität der Kleinbauern sein, denn diese sei existenziell für die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse und für die Verminderung von Armut und Hunger.

In Artikel 1 des UN-Menschenrechtspaktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte ist festgeschrieben, dass „in keinem Fall ein Volk seiner Existenzmittel beraubt werden darf.“<sup>2)</sup> Der Zugang zu Land, Wasser und Saatgut ist für die ländliche Bevölkerung in Entwicklungsländern überlebensnotwendig und Grundlage der nationalen Ernährungssicherung. Der Verlust an Land ist neben Naturkatastrophen – wie Dürre und dadurch bedingten Ernteausfällen – eine Hauptursache von Hunger in der Welt und eine tödliche Bedrohung für Millionen Menschen (REISENBERGER 2011, S. 1).

Dass ausländische Investoren Land in Entwicklungsländern kaufen oder pachten ist nicht neu. „Vielmehr handelt es sich um eine historisch spezifische Ausprägung eines Prozesses, in dem die gesellschaftliche Nutzung von Natur untrennbar mit kolonialen und post-kolonialen Verhältnissen von Macht und Herrschaft verknüpft ist.“ (ENGELS

<sup>1)</sup> „Land Grabbing wird definiert als Inbesitznahme oder Kontrolle einer im Vergleich in einer Region disproportional großen Landfläche zur Nutzung für kommerzielle, industrielle landwirtschaftliche Produktion.“ (REISENBERGER 2011, S. 6)

<sup>2)</sup> <http://www.humanrights.ch/de/Instrumente/UNO-Abkommen/Pakt-II/index.html> (Zugriff 20.6.2013)

& DIETZ 2011, S. 400) Neu sind die Beteiligung von Investoren aus Schwellen- und Erdölländern und die Dimensionen sowie die starke Zunahme der großflächigen Investitionen in „ungenutztes“ Land zum Zweck des Exports. So wurden zwischen den Jahren 2006 und 2009 nach Schätzungen der Welthandelsorganisation (World Trade Organisation, WTO) und von GRAIN<sup>3)</sup> (2009) zwischen 22 und 50 Mio. Hektar Land in Afrika, Asien und Lateinamerika an ausländische Investoren aus Industrie- und Schwellenländern verpachtet oder verkauft. Zum Vergleich: Die Ackerfläche der Europäischen Union (EU) beträgt ca. 97 Mio. Hektar (EUROSTAT 2007). Das führt zu einer Verschärfung von Konflikten um Land und zum Teil zur gewaltsamen Vertreibung von Kleinbauern, Fischern und Nomaden.

Dies belegen auch aktuelle Daten: 43 der 53 afrikanischen Länder leiden nach wie vor unter einem eklatanten Nahrungsmitteldefizit, das sie durch teure Importe ausgleichen müssen – mit katastrophalen Folgen. Sie sind vom Weltmarkt abhängig und können dadurch ihre Bevölkerung nicht ernähren (FAO 2009a, vgl. Tab. 1). Viele afrikanische Staaten sind hoch verschuldet. Sie benötigen Einnahmen für Zinszahlungen und zur Schuldentilgung. Neben dem Export von Rohstoffen ist Landverkauf oder -verpachtung eine neue Einnahmenquelle.

	2005/6	2006/7	2007/8	2008/9
Afrika	8.293	10.417	19.112	14.503
Asien	7.831	11.971	17.335	14.804
Europa	9	10	123	35
Low-income-food-deficit countries (LIFDC)	16.492	22.882	37.571	29.945

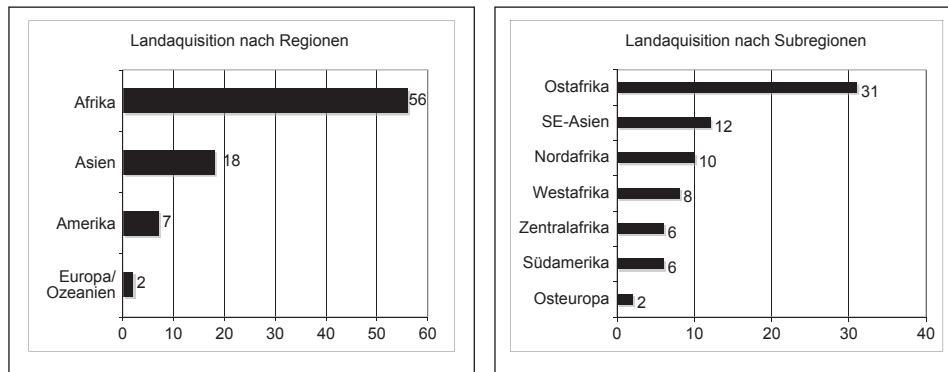
Quelle: FAO 2009a

Tab. 1: Aufwendungen für Getreideimporte in Mio. US\$

„The Land Matrix<sup>4)</sup> includes reports for land deals under consideration or negotiation worldwide between 2000 and 2010 amounting to a total of 203 million hectares. This land area is equivalent to over eight times the size of the United Kingdom. Africa is the „premiere market“ of the land rush, accounting for 134 million hectares of reported 754 deals (70% of the farmland area of interest to foreign investors is located in Africa, mostly in Sub-Saharan Africa) of which 34 million hectares have been crossreferenced. The next largest target is Asia with 29 million ha cross-checked.“ (ANSEEUW et al. 2012, S. 4)

<sup>3)</sup> GRAIN ist nach Eigendefinition auf seiner Website (<http://www.grain.org>) eine kleine internationale nicht gewinnorientierte Organisation, die kleine Bauern und soziale Bewegungen bei ihrem Kampf um Ernährungssysteme unterstützt, die von der eigenen Gemeinschaft kontrolliert werden und auf dem Prinzip der Erhaltung der Biodiversität beruhen.

<sup>4)</sup> Seit dem Jahr 2000 werden in der Online-Datenbank ‚Land Matrix‘ transnationale Landverkäufe registriert und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Gründer der Plattform ‚Land Portal‘ sind International Land Coalition (ILC) und Landtenure.info. Gesammelt wurden die Daten über mehr als 1.200 Verkäufe von insgesamt 83 Mio. Hektar Land – das entspricht 1,7% der weltweiten Agrarfläche – von Wissenschaftlern und NGOs mehrerer Länder (ANSEEUW et al. 2012, S. 10).



Quelle: ANSEUUW et al. (2012), S 23, 24.

Abb. 1: Land Grabbing nach Regionen und Subregionen, in Mio. Hektar

Obwohl die negativen Auswirkungen für die betroffene Bevölkerung durch viele Untersuchungen belegt sind, hat der Zugriff auf große Agrarflächen in Entwicklungsländern durch global agierende Konzerne aus dem Agrar- und Energiebusiness, Investmentbanken, Fondsgesellschaften und Spekulanten zum Anbau von Grundnahrungsmitteln und Energiepflanzen (Agrartreibstoff) für den eigenen Bedarf (Ernährungs- und/oder Energiesicherung), für den Weltmarkt oder als Geldanlage in den letzten Jahren wesentlich zugenommen. Einerseits sind es Regierungen und Machthaber armer Länder, die – zum persönlichen Vorteil und aus wirtschaftspolitischem Kalkül – die Verpachtung/den Verkauf von Agrarland an andere Staaten oder Privatunternehmen über Verträge (ohne Mitbestimmung der betroffenen Bevölkerung) zu günstigen Konditionen (Steuerbefreiung, niedrige Pachtgebühren, Gewinntransfer) ermöglichen. Andererseits sind es internationale Organisationen wie die Weltbank – sie spielt seit Mitte der 1990er Jahre eine zentrale Rolle bei der Privatisierung von Land und der Liberalisierung der Märkte (OXFAM INTERNATIONAL 2012, S. 4) –, die eine wirksame Regulierung des Land Grabbing verhindern, da angeblich alle davon profitieren. Es fördere die ländliche Entwicklung und die Entwicklung von Infrastruktur, schaffe Arbeitsplätze und ermögliche eine aktive Hunger- und Armutsbekämpfung.

Allerdings verfolgen die Investoren zumeist nur kommerzielle Interessen (Diversifizierung des Portfolios, profitables ‚return on investment‘ und Inflationsabsicherung) (Olivier DE SCHUTTER, UN Special Rapporteur on the Right to Food, zitiert nach SCHAFFNIT-CHATTERJEE 2012, S. 10). Sie schaffen industrielle großflächige Landwirtschaft in Form von Monokulturen. Oft bringen sie ihre eigenen Arbeitskräfte mit und lassen sich den Export der erzeugten Agrarprodukte und den Gewinntransfer vertraglich zusichern (REISENBERGER 2010, S. 11). Ihre Rechte sind durch internationale und bilaterale Freihandels- und Investitionsschutzabkommen abgesichert (ADAM 2011, S. 9; WEISSLEDER 2009, S. 18f.).

Ursachen dieses „Wettlaufs“ um billige Agrarflächen („Offshore Farming“) durch Industrie- und Schwellenländer sind der starke Preisanstieg für Nahrungsmittel, die Finanzkrise 2008, die als Folge des Klimawandels zu erwartende Nahrungsmittelknappheit, die Energiekrise, die steigende Nachfrage nach Agrartreibstoffen (vgl.

HOERING 2011) und die Prognose einer stark wachsenden Weltbevölkerung (Anstieg von 6 Mrd. auf ca. 9 Mrd. bis 2050 mit einem 70%igen Mehrbedarf an Nahrungsmitteln, SCHAFFNIT-CHATTERJEE 2012, S. 6). Billige Agrarflächen außerhalb ihrer eigenen Staatsgebiete sollen die kosteneffiziente Versorgung sicherstellen.

## 2 Land Grabbing in Äthiopien

Obwohl das Land Milliarden Dollar an Hilfe bekommt, gehört Äthiopien noch immer zu den ärmsten Ländern der Erde. Äthiopien ist aber auch ein herausragend negatives Beispiel für Land Grabbing durch ausländische Investoren. Wie die anderen Länder Afrikas vergibt die äthiopische Regierung seit etwa dem Jahr 2002 langfristige Pachtlizenzen für die produktivsten Agrarflächen an ausländische Großinvestoren, um – so die Argumentation – mit deren Hilfe eine nachholende Wirtschaftsentwicklung einzuleiten, durch den Export die für den Import dringend benötigten Deviseneinnahmen zu lukrieren, langfristig eine nachhaltige Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung durch Produktivitätssteigerung und damit eine Reduzierung der Armut zu erreichen sowie den Kleinbauern durch Know-how-Transfer, Bildung, medizinische Versorgung und Schaffen von Arbeitsplätzen zu helfen (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 3).

Die Öffnung des Landes und die aktive Werbung um transnationale Investoren durch günstige Rahmenbedingungen (WEISSELER 2009, S. 21) sind ein zentraler Bestandteil der wirtschafts- und entwicklungspolitischen Strategie der äthiopischen Regierung (Growth and Transformation Plan 2010–2015, MoFED 2010) und einer Transformation der Agrarstruktur des Landes in Richtung Kommerzialisierung. Millionen Hektar Agrarflächen – zumeist die fruchtbarsten – werden ausländischen Investoren zu günstigen Preisen oft in langfristiger Pacht für eine vor allem auf Export orientierte industrielle Produktion von Schnittblumen, Reis, Mais, Sesam, Palmöl, Zuckerrohr und Jatropa zur Biotreibstoffproduktion angeboten (REISENBERGER 2011, S. 6; RAHMATO 2011, S. 12; THE OAKLAND INSTITUTE 2011; WEISSELER 2009). Die Investoren haben freie Hand bei der Nutzung ihrer Pachtflächen: „No limits on water use, no environmental impact assessments, and no environmental controls.“ (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 1) Sie bleiben ohne Verpflichtung zum Aufbau sozialer Infrastrukturen und ohne Regelungen zur Gewährleistung lokaler Ernährungssicherheit. Die betroffene Bevölkerung wird zumeist ohne Konsultationen von ihren angestammten Agrarflächen vertrieben, ohne Rücksicht auf die traditionelle shifting cultivation, die Wanderweidewirtschaft der Nomaden, und auf den lebenswichtigen Zugang zum Wasser. Für die Investoren sind diese Flächen „ungenutztes“, zu entwickelndes Land. Durch diese Transaktionen hat sich die Nahrungsmittelsituation im Umkreis dieser Investitionen sogar verschlechtert, da nicht mehr ausreichend Flächen für die Nahrungsmittelproduktion zur Grundversorgung der einheimischen Bevölkerung verfügbar sind.

Esayas KEBEDE, Direktor der Behörde für Agrarinvestitionen, erklärte gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters, dass 1,6 Mio. Hektar „jungfräulichen Landes für großflächige kommerzielle Landwirtschaft“ bereit stünden. „Wir haben Land und Arbeitskräfte im Überfluss; was uns fehlt, um unsere Bevölkerung zu ernähren, sind

Kapital und Technologie.“ Nach seiner Aussage nutzen Äthiopiens 13 Mio. Kleinbauernhaushalte gegenwärtig nur 17 Mio. Hektar der insgesamt schätzungsweise 75 Mio. Hektar Land, die für die Landwirtschaft geeignet wären.<sup>5)</sup> Wie KEBEDE sehen auch die meisten internationalen Entwicklungsorganisationen das Interesse ausländischer Investoren positiv: Kapital, Technologie und Expertise würden zu Wohlstand, Arbeit und zu einem Abbau der Armut führen, brachliegendes Land in Wert setzen und Exporte, die die Devisenkassen der Regierungen füllen, fördern (KEBEDE, zitiert bei HOERING 2009, S. 1).

Entfiel noch Ende der 1990er Jahre der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Investitionen auf nationale Akteure, wurden seit 2002 zunehmend auch ausländische Unternehmen aktiv. Bis Ende des Jahres 2008 wurden dem Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung zufolge an in- und ausländische Investoren etwa 3,5 Mio. Hektar vergeben (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 1). RAHMATO (2011, S. 25) schätzt die vergebenen Agrarflächen bis Ende 2015 auf 7 Mio. Hektar. Die größten zusammenhängenden Agrarflächen entfallen auf große transnationale Unternehmen wie den indischen Nahrungsmittelkonzern Karaturi Global Limited und das saudi-arabische Unternehmen Saudi Star Agricultural Development Plc., die jeweils hunderttausende Hektar Land zu günstigsten Konditionen gepachtet haben.

## 2.1 Sozialer Kontext

Mit 95,9 Mio. Einwohnern im Jahr 2014 ist Äthiopien nicht nur das zweitgrößte Land Afrikas, sondern auch ein Land mit einem starken Bevölkerungswachstum (natürliche Wachstumsrate 2,1%). Bis 2050 wird die Bevölkerung auf 165,1 Mio. anwachsen (DEUTSCHE STIFTUNG WELTBEVÖLKERUNG 2014). Mit 66 Personen/km<sup>2</sup> weist Äthiopien aber schon jetzt eine der höchsten Bevölkerungsdichten der Welt auf. Im Hochland – hier leben 85% der Äthiopier – beträgt die Bevölkerungsdichte sogar 150 Personen/km<sup>2</sup> (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 4).

Äthiopien unterscheidet sich kulturell vom Rest des Kontinents. Es ist charakterisiert durch ein Mosaik an Ethnien und Sprachen. Die größte ethnische Gruppe sind die Oromo mit 34,5% der Bevölkerung, gefolgt von den Amahari (26,9%), den Somali (6,2%), den Tigray (6,1%) und vielen anderen kleineren ethnischen Gruppen (CENTRAL STATISTICAL AGENCY OF ETHIOPIA 2007). Im Land werden mehr als 80 Sprachen gesprochen. Zwei Drittel der Bevölkerung sprechen Oromo, Tigrinya und Somali. Amharisch (eine semitische Sprache) ist die Amtssprache. Sie wird von ca. 27 Mio. Menschen als Muttersprache gesprochen. Etwa 40% der Bevölkerung sind äthiopisch-orthodoxe Christen, 33% Muslime. Der Rest sind Protestanten, römisch-katholische Christen oder Anhänger animistischer Religionen.<sup>6)</sup>

Äthiopien gehört, obwohl die Wirtschaft des Landes im letzten Jahrzehnt ein durchschnittliches Wachstum von 11% zu verzeichnen hatte, zu den ärmsten Ländern der Erde und rangierte nach dem Human Development Index (HDI; UNDP 2013), im

<sup>5)</sup> <http://in.reuters.com/article/2009/11/05/ethiopia-land-idINL521891120091105> (Zugriff 17.5.2013)

<sup>6)</sup> <http://www.minorityrights.org/3928/ethiopia/ethiopia-overview.html> (Zugriff 17.3.2013)

Jahr 2012 unter 179 gelisteten Ländern auf Platz 173. Äthiopien ist auf internationale Hilfe angewiesen: „31 million people live on less than half a dollar a day and between 6 and 13 million people are at risk of starvation each year. Poverty in Ethiopia affects most of the population: 81% of at least 70 million people live below a poverty line of \$2 a day.“<sup>7)</sup> „Ethiopia is one of the world’s largest recipients of humanitarian food and development assistance, last year (2010) receiving more than 700,000 tons of food and £1.8bn in aid, but it has offered three million hectares (7.4 million acres) of virgin land to foreign corporations.“ (VIDAL 2011) Die Sicherung der Ernährung durch die stark steigenden Lebensmittelpreise für Mais, Teff (eine endemische Hirse), aber auch für Düngemittel ist ein existenzielles Problem, das die prekäre Nahrungssituation weiter verschärft (RAHMATO 2011, S. 3). Dazu kommen Naturkatastrophen wie die immer wieder auftretende Dürre (seit 1965 gab es 15, die letzte Katastrophe war 2011; THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 10). Das unterentwickelte Straßennetz und Transportwesen erschweren die Versorgung der Menschen, aber auch den Marktzugang. Im Jahr 2010 waren 13 Mio. Äthiopier auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen (REUTERS AFRICA 2011). 44% der Äthiopier leiden unter Hunger und Unterernährung.

Die durchschnittliche Lebenserwartung lag im Jahr 2009 bei 54 Jahren (FAO 2011, zitiert nach WHO). Die Sterblichkeitsrate bei Kindern unter fünf Jahren gehört mit 109 von 1.000 Lebendgeburten zu den höchsten der Erde. Laut Global Hunger Index (GHI) lag die Sterblichkeitsrate bei 10,9% (DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE 2010, S. 45; GREBMER et al. 2010). Im GHI von 2010 liegt Äthiopien auf Platz 80 von 84 gelisteten Ländern (DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE 2010, S. 17). Nur etwa 58% der Bevölkerung haben Zugang zu Trinkwasser, und 80% haben keinen Zugang zu sanitären Einrichtungen. Die Alphabetisierungsrate liegt bei nur 36% (CHANYALEW et al. 2010, S. 2).

## 2.2 Politischer Kontext

Äthiopien ist der älteste selbstständige Staat Afrikas. Von der Besetzung durch das faschistische Italien zwischen 1936 und 1941 abgesehen stand Äthiopien als einziger Staat Afrikas nie unter Kolonialherrschaft. Im Mai 1993 hat Eritrea nach langen Kämpfen seine Unabhängigkeit von Äthiopien erklärt. Seither ist die Grenze geschlossen und Äthiopien ist zum Binnenland geworden. Der einzige ihm zugängliche Seehafen ist Dschibuti [Djibouti] im gleichnamigen Nachbarland.

In den letzten Jahrzehnten hat das Land tiefgreifende politische Veränderungen erfahren. Im Jahr 1974 wurde die Monarchie unter Kaiser Haile Selassie und das Feudalsystem von einer marxistisch ausgerichteten Militärjunta (Derg) unter Führung von Mengistu Haile Mariam gestürzt. Im Jahr 1991 hat die Tigray People’s Liberation Front (TPFL) die Macht im Land übernommen. Sie dominiert seither durch die Ethiopian People’s Revolutionary Democratic Front (EPRDF) die staatliche Politik (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 4). Die EPRDF unter der Führung von Meles Zenawi hat mit der Wahl in seine vierte Amtsperiode im Jahr 2010 die Macht weiter ausgebaut. Nach dem manipulierten Wahlsieg im Jahr 2005 ging das Regime mit Gewalt gegen

<sup>7)</sup> Key Facts About Ethiopia: <http://www.goalusa.org/atwork/ethiopia.shtml> (Zugriff 12.3.2014)



Journalisten und Oppositionspolitiker vor. Viele sind in Haft. Abweichende Meinungen werden nicht toleriert. Seither herrscht ein Klima der Angst. Nach dem Wahlsieg mit 99,6% der Stimmen im Mai 2010 ist die Opposition im 547 Mitglieder umfassenden Unterhaus nur noch mit zwei Sitzen vertreten.<sup>8)</sup>

Obwohl in der Verfassung von 1994 die üblichen bürgerlichen Rechte garantiert werden, darunter auch das Recht auf Nahrung (vgl. ZIEGLER 2005), werden diese kaum umgesetzt. Ein UN-Report aus 2007 (International Convention on the Elimination of all Forms of Racial Discrimination, ICERD) beschreibt die systematische Verfolgung einiger Ethnien. Es kam zu massiven Menschenrechtsverletzungen wie Exekutionen, Raub von Frauen, willkürlichen Inhaftierungen, Folter, Demütigungen, Zerstörung von Häusern und Vernichtung von Feldfrüchten. In einem Bericht von Human Rights Watch („Human Rights Violations and Crimes against Humanity in Ethiopia’s Gambella Region“) aus 2005<sup>9)</sup> wird die Gewalt gegen das nilotische Volk der Anuak im Jahre 2003 beschrieben. Sicherheitskräfte der EPRDF und andere Gruppen töteten 424 Anuak in der Region Gambela im Westen des Landes. Viele Anuak wurden inhaftiert, gefoltert; 8.000–10.000 flohen in den Sudan (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 5).

Äthiopien ist in einer instabilen Region im „global war on terror“ ein wichtiger Verbündeter der USA und der EU. Die USA sind einschließlich der Militärhilfe zwischen 2003 und 2008 mit im Durchschnitt 526 Mio. US\$ pro Jahr und 26,1% der internationalen Hilfe der wichtigste Geldgeber, gefolgt von der Weltbank (21,2%), der EU (14,2%), dem Vereinigten Königreich (9,3%), Kanada, Deutschland und Italien (zwischen 4,8 und 3,6%; THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 7).

Gespannte Beziehungen und Grenzstreitigkeiten bestehen mit Eritrea, Somalia und Kenia. Ein ernster Konflikt ist mit Ägypten (Kriegsdrohung) und dem Sudan durch den neuen „Großen Renaissance-Damm“, einem Megastaudamm am Oberlauf des Blauen Nils, entstanden, der die Wasserversorgung Ägyptens und des Sudans existenziell bedroht.

Äthiopien ist Mitglied mehrerer internationaler Zusammenschlüsse und Einrichtungen wie des Common Market for Eastern and Southern Africa (COMESA), des International Centre for Settlement of Investment Disputes between States and Nationals of Other States (ICSID), der Multilateral Investment Guarantee Agency (MIGA) der Weltbank zur Absicherung internationaler Investoren gegen potenzielle politische Risiken einschließlich Enteignung und Kriegsschäden und der World Intellectual Property Organisation (WIPO). Über den Beitritt Äthiopiens zur WTO wird seit 2003 verhandelt, er ist aber noch nicht in Sicht (WEISSLEDER 2009, S. 18f.; DEUTSCHE BOTSCHAFT IN ADDIS ABEBA 2013). Äthiopische Exporte haben begünstigten Zugang zum lukrativen EU-Markt und zum US-Markt gemäß dem Africa Growth and Opportunity Act (AGOA). Für die meisten äthiopischen Exporte gibt es keine Quotenbeschränkungen und Ausfuhrzölle. Zusätzlich hat Äthiopien bilaterale Handelsabkommen mit 30 anderen Staaten (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 16f.).

<sup>8)</sup> <http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/COUNTRIES/AFRICAEXT/ETHIOPIAEXTN/0,,menuPK:295939~pagePK:141132~piPK:141107~theSitePK:295930,00.html> (Zugriff 12.12.2013)

<sup>9)</sup> <http://www.hrw.org/news/2005/03/23/ethiopia-crimes-against-humanity-gambella-region> (Zugriff 12.12.2013)

### 2.3 Makro-ökonomischer Kontext

Die äthiopische Wirtschaft hat sich seit dem Jahr 2003 eindrucksvoll entwickelt. Im Zeitraum 2004/05–2010/11 betrug die jährliche Wachstumsrate mehr als 10%, 2011/12 immer noch 8,8%. Damit hat Äthiopien nicht nur die höchste Wachstumsrate unter den nicht Öl exportierenden Ländern Afrikas, sondern auch eine weit höhere als die EU oder die USA. Die positive Entwicklung ist ein Ergebnis der Öffnung des Landes für ausländische Investoren und betrifft alle Wirtschaftssektoren. Bemerkenswert ist der Strukturwandel. Zwar ist die Agrarwirtschaft noch immer der „key sector to drive any economic transformation“ (ACCESS CAPITAL 2011, S. 13), aber 2011/12 hat ihn der Dienstleistungssektor – gemessen am Beitrag zum BIP – bereits überholt, und auch die Industrie ist auf Erfolgskurs.

		2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08	2008/ 09	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12
BIP	Summe	278,5	311,3	346,7	381,7	421,8	469,4	510,3
Wachstum real in %		11,5	11,8	11,2	10,0	10,6	11,3	8,8
Anteil am BIP %	Landwirtschaft	47,1	46,1	44,6	43,2	46,2	45,3	43,7
	Industrie	13,4	13,2	13,0	13,0	10,2	10,6	11,5
	Dienstleistung	40,4	41,7	43,5	45,1	43,8	44,1	44,9
Anteil am BIP-Wachs- tum in %	Landwirtschaft	44,8	36,9	29,7	27,5	33,4	36,0	24,2
	Industrie	11,8	10,7	12,0	12,4	10,5	14,9	22,2
	Dienstleistung	46,5	54,2	62,5	63,0	54,6	47,6	53,7

Quelle: MINISTRY OF FINANCE AND ECONOMIC DEVELOPMENT (MoFED), in: NATIONAL BANK OF ETHIOPIA, Annual Report 2012, S. 6

Tab. 2: Anteil der Wirtschaftssektoren am BIP absolut (Mrd. Birr)<sup>10)</sup> und in Prozent

Allerdings reicht das Wirtschaftswachstum nicht aus, um das rasante Bevölkerungswachstum und die hohe Inflation (2008: 64%, 2011/12: 34,1%, für Nahrungsmittel 42,9% pro Jahr, NATIONAL BANK OF ETHIOPIA, Annual Report 2012) auszugleichen und die große Armut vor allem in den ländlichen Gebieten entscheidend zu mindern. Trotz steigender Exporte geht der Wirtschaftsaufschwung zu Lasten der Zahlungsbilanz. Äthiopien weist ein großes Handelsbilanzdefizit durch wachsende Treibstoff- und Getreideimporte auf (vgl. Tab. 3).

Eine Folge der Kommerzialisierung der Agrarwirtschaft sind größere Anbauflächen, größere Ernten und steigende Exporte. Die Hauptexportgüter sind Kaffee, Ölsaaten, Blumen und Hülsenfrüchte, Lebendtiere und Fleisch (vgl. Tab. 4).

<sup>10)</sup> 1 Mrd. Birr sind 44,095.000 Euro (Stand 1.7.2012)

	2009/10	2011/12	Veränderung in %
Exporte	2.003	3.153	+57,4
Importe	8.269	11.062	+33,8
Handelsbilanz	-6.266	-7.909	-26,2

Quelle: NATIONAL BANK OF ETHIOPIA, Annual Report 2012, S. 68

Tab. 3: Zahlungsbilanz in Mio. US\$

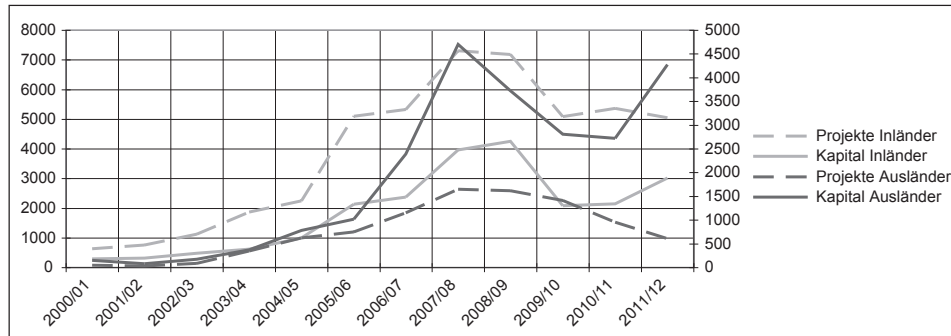
Produkte	2009/10		2011/12		Wachstum %
	US\$	Prozent	US\$	Prozent	
Kaffee	528,3	26,4	833,1	26,4	57,7
Ölsaaten	358,5	17,9	472,3	15	31,7
Gold	281,4	14,0	602,3	19,1	114,1
Kat	209,5	10,5	240,3	7,6	14,7
Blumen	170,2	8,5	197	6,2	15,1
Hülsenfrüchte	130,1	6,5	159,7	5,1	22,7
Rest	112,5	5,6	207,1	6,6	84,1
Tiere	90,7	4,5	207,1	6,6	128,2
Leder	56,4	2,8	109,9	3,5	95,0
Fleisch	34	1,7	78,8	2,5	131,8
Summe	2.003,1	100,0	3.152,7	100,0	57,4

Quelle: NATIONAL BANK OF ETHIOPIA, Annual Report 2012, S. 71

Tab. 4: Hauptexportgüter in Mio. US\$

Die äthiopische Investitionsagentur und die regionalen Investitionsbüros haben von 2001/01 bis 2011/12 Lizenzen für 56.284 Investmentprojekte mit einem Anlagekapital von 45,8 Mrd. US\$ vergeben. 47.015 Projekte (83,5%) kamen von einheimischen und 9.262 Projekte (16,5%) von ausländischen Investoren. Vom eingesetzten Kapital entfielen 22,7 Mrd. US\$ (49,4%) auf inländische und 23,2 Mrd. US\$ (50,6%) auf ausländische Investoren. In den Jahren 2006/07 begann die Wachstumsphase.

In den Jahren 2011/12 entfielen 48% der bewilligten Projekte auf Grunderwerb, Vermietung und „business activities“, 21% auf die Produktion, 13% auf die Bauwirtschaft, 8% auf Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft und 5% auf Hotels und Restaurants.



Quellen: ETHIOPIAN INVESTMENT AGENCY; NATIONAL BANK OF ETHIOPIA, Annual Report 2012, S. 99

Abb. 2: Bewilligte Projekte und investiertes Kapital in Mio. US\$ 2000/01–2011/12

## 2.4 Die Bedeutung der Landwirtschaft

Das Rückgrat der äthiopischen Wirtschaft ist (immer noch) der Agrarsektor mit ca. 45% des BIP im Jahr 2009. 85% des Exports sind Agrarprodukte (FAO 2010). 85% der Bevölkerung leben von der traditionellen Subsistenzwirtschaft mit geringer Produktivität (FAO 2011; FISSEHA 2011, S. 1; TAMRAT 2010, S. 2; THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 7). Mehr als die Hälfte der Kleinbauern verfügen über weniger als einen Hektar Land, etwa ein Drittel hat weniger als einen halben Hektar (CHANYALEW et al. 2010, S. 3) – zu wenig, um ausreichend Nahrung für einen durchschnittlichen Haushalt zu produzieren. 45% der Bevölkerung leiden daher unter akutem Nahrungsmittelmangel (WEISSELEDER 2009, S. 4) und sind ständig durch Dürrekatastrophen infolge ausbleibender Niederschläge und die daraus resultierenden Ernteaussfällen gefährdet (IFAD 2011; REISENBERGER 2011, S. 10; FAO 2011; TAMRAT 2010, S. 2). Menge und Verteilung des Regens während der Wachstumsperiode sind entscheidend für die Ernte. Bei Dürre kann die Ernte um bis zu 90% geringer ausfallen als in „normalen“ Jahren (DAHLBERG & EKBOM 2008).

Um die Wirtschaft des Landes zu entwickeln und die Armut zu reduzieren, muss sich die Politik auf den Agrarsektor konzentrieren. Laut Agriculture Investment Support Directorate (AISD) sind bei einer Fläche Äthiopiens von 111,5 Mio. Hektar 47,5 Mio. Hektar für die Landwirtschaft geeignet, aber auf nur 15,4 Mio. Hektar wird derzeit produziert. Etwa 3,6 Mio. Hektar können bewässert werden (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 10). „Etwa 10 Prozent der Fläche, auf der Getreide produziert wird, wird künstlich bewässert. Exportprodukte wie Kaffee, Ölsamen und Hülsenfrüchte werden meist im Regenfeldbau produziert, industriell produzierte Güter wie Zuckerrohr, Baumwolle und Blumen werden künstlich bewässert.“ (REISENBERGER 2011, S. 12, zitiert bei THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 10).

Ungefähr 50% der Agrarflächen sind durch zum Teil massive Bodenerosion und Bodendegradation betroffen mit einem Verlust von bis zu 100–200 t/ha/Jahr. Ge-

schätzte 30.000 Hektar produktives Land gehen dadurch jedes Jahr verloren. Etwa zwei Millionen Hektar sind bereits verloren (WEISSLEDER 2009, S. 8) – eine Folge der extensiven Bewirtschaftung, von Überweidung, Abholzung, Winderosion und des enormen Bevölkerungsdrucks. Die Rinder- und Ziegenherden sind die größten in Afrika (FISSEHA 2011, S. 1).

In Äthiopien gibt es fünf Haupttypen von landwirtschaftlichen Produktionssystemen (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 10):

- **Mischkultur des Hochlandes:** Sie wird von etwa 80% der Bevölkerung auf Flächen über 1.500 Meter Seehöhe betrieben.
- **Mischkultur des Tieflandes:** Unter 1.500 Meter Seehöhe werden hauptsächlich dürreresistente Produkte wie Mais, Hirse, Weizen, Teff und Hülsenfrüchte produziert. Als Zugtiere werden Ochsen eingesetzt. Gemeinschaftliches Weideland und Erntereste werden zur Aufzucht der Nutztiere verwendet. Weit verbreitet ist der Verkauf von Brennholz und Holzkohle.
- **Viehzucht:** Sie wird von ca. 10% der Bevölkerung betrieben, zumeist in den Regionen Afar und Somali und in der Borena-Zone.
- **Shifting cultivation (Wanderfeldbau):** Sie wird im südlichen und westlichen Teil des Landes mit niedriger Bevölkerungsdichte betrieben. Die Felder werden üblicherweise nach ein bis zwei Jahren der Kultivierung brach gelegt, damit sie sich wieder regenerieren können. Vor der Bepflanzung wird die trockene Vegetation abgebrannt.
- **Agroindustrielle Landwirtschaft:** Es gibt sie erst seit kurzer Zeit. Die meisten Investitionen werden in Gebieten mit traditionellem Wanderfeldbau getätigt, einige Investitionen auch in den Gebieten mit Mischkultur des Tieflandes.

## 2.5 Der Zugang zu Land

Äthiopien ist eine föderale Republik bestehend aus elf weitgehend autonomen Regionalstaaten (Addis Abeba; Afar; Amhara; Benshangul-Gumaz; Dire Diwa; Gambela; Harari; Oromia; Somali; Southern Nations, Nationalities, and Peoples' Region [SNNP]; Tigray) mit dezentralisierter Entscheidungsbefugnis, die auch die Agrarverwaltung einschließt.

Unter der Herrschaft Kaiser Haile Sellasies (1930–1974) wurden für ins Steuerregister eingetragene Besitztitel für privates Land vergeben. Da der Adel Abgaben von den Bauern einhob und davon Steuern zahlte, erlangte er auch den Landbesitz (ENGELS & DIETZ 2011, S. 409). Nach der Machtübernahme der marxistisch-leninistisch orientierten Militärjunta im Jahr 1974 wurde das feudale Landnutzungssystem zerschlagen. Das Land wurde zum nationalen Gemeinschaftsgut erklärt und je nach Familiengröße neu verteilt (FISSEHA 2011, S. 7; BEZABIH et al. 2011, S. 835). Dieser Status wurde auch nach dem Sturz der Militärjunta im Jahr 1991 und der Machtübernahme durch die Ethiopian People's Revolutionary Democratic Front (EPRDF) bis heute beibehalten (FISSEHA 2011, S. 7).

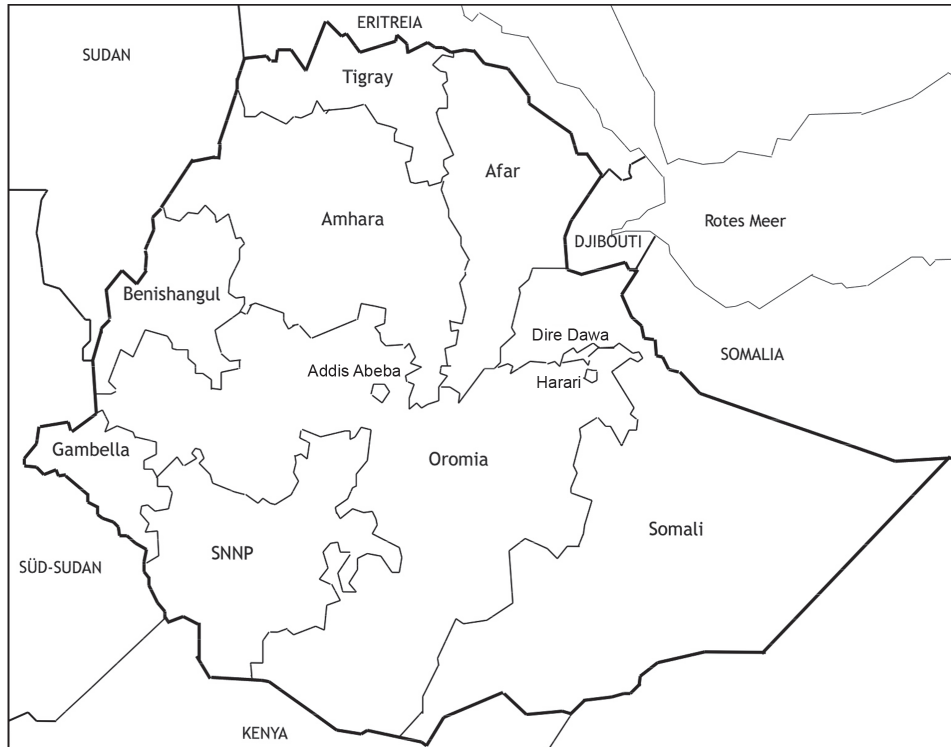


Abb. 3: Regionalstaaten

### 2.5.1 Land ist Staatseigentum

Laut Artikel 40 der äthiopischen Verfassung von 1994<sup>11)</sup>, auf der die gesamte Legislatur zu Landerwerb und Landbesitz basiert (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 14), gehören Äthiopiens Land und andere natürliche Ressourcen (inklusive Wasser) dem Staat und seinen Bürgern. Einzelpersonen und Gemeinschaften haben nur vererbare, zeitlich nicht begrenzte Nutzungsrechte. Kleinbauern haben das Recht, ohne Bezahlung Weideland oder Land zum Anbau zu erhalten und nach der Ernte letzteres als Weideland zu nutzen. Laut Verfassung sind sie gegen Vertreibung von ihrem Land geschützt, solange es nicht aus „öffentlichem Interesse“ wie zur „besseren“ Nutzung durch Investoren beansprucht wird (REISENBERGER 2011, S. 13; RAHMATO 2011, S. 6). Verkauf oder Verpfändung sind nicht erlaubt (GEBRE-SELASSIE & BEKELE 2013; FISSEHA 2011, S. 7). Bei Enteignung von Privatpersonen für öffentliche Zwecke haben die Betroffenen das Recht auf Entschädigung (TAMRAT 2010, S. 5; THE OAKLAND INSTITUTE

<sup>11)</sup> Constitution of the Federal Democratic Republic of Ethiopia 1994. Proclamation No.1/1995. – [http://www.servat.unibe.ch/icl/et00000\\_.html](http://www.servat.unibe.ch/icl/et00000_.html) (Zugriff 10.12.2013)

2011, S. 13). Allerdings haben bis 2008 nur vier Regionalstaaten – Amhara, Oromia, Tigray und die SNNPR mit etwa 6,3 Mio. Haushalten und 20 Mio. Landparzellen – diese Verfassungsbestimmungen einfachgesetzlich durch die Vergabe von Landbesitzzertifikaten an kleinbäuerliche Familien geregelt (TAMRAT 2010; THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 13; BEZABIH et al. 2011, S. 835).

Nicht nur in Äthiopien sind diese Zugangsregelungen zu Land ein heikles, politisch und ideologisch aufgeladenes Thema, weil dadurch die Bereitschaft der Menschen in ihr Land zu investieren gering ist (REISENBERGER 2011, S. 13; FISSEHA 2011, S. 8). Auch internationale Organisationen fordern die Privatisierung. Andererseits fürchtet die Regierung, dass bei einer Privatisierung Millionen von Kleinbauern ihr Land verlieren würden. Auch Jean ZIEGLER, der ehemalige UN-Sonderberichterstatter für das „Recht auf Nahrung“, äußert in seinem Bericht 2005 Bedenken, dass es bei einer Privatisierung zu einem Ausverkauf von Land kommen und sich die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln nicht zwangsläufig verbessern würde.

### 2.5.2 *Landrechtssysteme heute*

„Regional states have the mandate to administer land subject to the general policies and laws issued at the federal level. Decision-making regarding land not only involves the highest levels of regional government but also involves active engagement of lower levels such as 66 zones, 556 woredas (districts) and peasant associations in the respective regional states.“ (TAMRAT 2010, S. 4; FISSEHA 2011, S. 4) Landpacht und -zertifizierungen für Kleinbauern fallen in die Kompetenz der Regionalregierungen. Ihre Handhabung variiert von Region zu Region. In Äthiopien gibt es drei Typen von Landrechtssystemen für urbanes Land (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 12):

- **Das auf der Verwaltung beruhende System:** Es ist das am meisten verbreitete. Berechtigte Familien haben das Recht auf eine beschränkte Fläche Land, solange keine anderen Ansprüche bestehen.
- **Das marktorientierte System** ist vor allem in Gebieten verbreitet, in denen durch die wachsende Bevölkerung die Nachfrage nach Land das Angebot übersteigt. Die übliche Form ist geteilte Pacht mit kurzen Verträgen und einem limitierten und spezifischen Verwendungszweck. Diese Rechte sind üblicherweise nicht übertragbar. Die Flächen haben kaum Brachzeiten, Landdegradation ist die Folge.
- **Die gewohnheitsrechtlichen und nicht marktorientierten Arrangements** sind das dominante Modell im Tiefland, wo viele der aktuellen Landnahmen (Investitionen) stattfinden. Es gibt aber viele Varianten, abhängig von der ethnischen Zugehörigkeit der Bevölkerung und dem Standort.

Zusätzlich gibt es Rechte auf gemeinschaftlich genutzte Ressourcen, die zum Weiden, Fischen oder für spirituelle Zwecke verwendet werden. Diese Ressourcen werden durch Gewohnheitsrecht verwaltet. Die staatlichen Eingriffe in diese Prozesse sind minimal (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 11).

### 2.5.3 Die Zertifizierungspolitik von Land

Im Verwaltungssystem Äthiopiens gibt es verschiedene Zuständigkeiten für Landfragen. Auf Bundesebene ist das Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung zuständig. In den Regionen ist die Zuständigkeit unterschiedlich geregelt. In ländlichen Gebieten wird die Landverwaltung von den Woreda (Distrikten) und Kebele (Dörfern) wahrgenommen (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 12).

Die Regierung versucht Landnutzungsrechte durch Titelvergaben zu stärken. Dadurch wird Sicherheit für 99 Jahre garantiert. Der Titel kann an Familienmitglieder vererbt werden, bleibt aber unverkäuflich (ZIEGLER 2005). Es ist aber ein limitiertes Recht, denn Land und seine natürlichen Ressourcen sind Staatseigentum (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 13; FISSEHA 2011, S. 6). Viele Kleinbauern wurden/werden aus öffentlichem Interesse „enteignet“ und ihr Land wird an Investoren verpachtet.

### 2.5.4 Landvergabe an Investoren

Die Landvergabe an Großinvestoren erfolgt über das Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (MoARD). Es setzt sich allerdings bei finanzkräftigen Investoren häufig über den rechtlichen Rahmen hinweg (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 14). Die Folgen sind „intransparente“ Abläufe im Vergabeprozess, mangelnde Planung und Koordination sowie Korruption (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 15).

Im Oktober 2009 wurde im Ministerium eine Abteilung zur Unterstützung landwirtschaftlicher Investitionen eingerichtet. Ihre Hauptaufgabe ist das Ausweisen und Bereitstellen potenzieller landwirtschaftlicher Flächen für Großbetriebe über 5.000 Hektar und die Unterstützung der Investoren: Vorbereitung des Vertrags, Karten der angebotenen Flächen, Hilfe bei der Abwicklung. Von den Regionalstaaten wird erwartet, für „förderliche“ Rahmenbedingungen zu sorgen ohne die Investoren mit sozialen, ökonomischen oder Infrastrukturproblemen „zu belasten“ (FISSEHA 2011, S. 10; THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 28). Investitionen unter 5.000 Hektar fallen in die Kompetenz der Regionalregierungen.

Sowohl auf Bundes-, als auch auf Regionalebene erfolgt die Landvergabe an Investoren in drei Schritten (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 28):

- Investmentzertifikat, ausgestellt durch die Ethiopian Investment Agency innerhalb von vier Stunden für 600 Birr (ca. 22 Euro);
- Land Use Agreement zwischen den maßgeblichen Regierungsstellen und dem Investor;
- Land Aquisition (je nach Zuständigkeit).

## 3 Ausländische Direktinvestitionen in den äthiopischen Agrarsektor

Durch die investitionsfreundliche Politik der Regierung, eine „open door policy“ und die Bereitstellung von ca. 3 Mio. Hektar „unkultivierten“ fruchtbaren Landes sowie von Wasserressourcen (WEISSLEDER 2009; RAHMATO 2011, S. 10), wurde Äthiopien ein



besonders lukratives Ziel für ausländische Investoren. Weitere Anreize für Investitionen sind die günstigen Wechselkurse der größten Investorenländer zum äthiopischen Birr, billige Arbeitskräfte, begünstigte Handelsabkommen, die geringen bürokratischen Hürden („one-stop service“) und damit die rasche Vergabe von Pachtlizenzen sowie umfassende Investitions Garantien: keine Auflagen für Mindestkapitaleinlagen, Steuerbefreiungen (Einkommensteuer, Exportsteuer, Gewerbesteuer, Umsatzsteuer) (WEISSLEDER 2009, S. 22; THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 15). Ausländer, die in die Landwirtschaft investieren, sind zwei bis acht Jahre von der Einkommensteuer befreit. Je mehr produziert und exportiert wird, desto länger dauert die Steuerbefreiung (WEISSLEDER 2009, S. 24). Es gibt auch keine Beschränkungen hinsichtlich der Zahl ausländischer Beschäftigter und für den Kapital- und Gewinntransfer (WEISSLEDER 2009, S. 22; RAHMATO 2011, S. 9). Enteignungen von ausländischen Unternehmen sind ausgeschlossen und Kredite der äthiopischen Entwicklungsbank leicht zugänglich (WEISSLEDER 2009, S. 24; TAMRAT 2010, S. 15). Außerdem können alle Produktionsmittel wie Maschinen, Baumaterialien, etc. zollfrei eingeführt werden (WEISSLEDER 2009, S. 23).

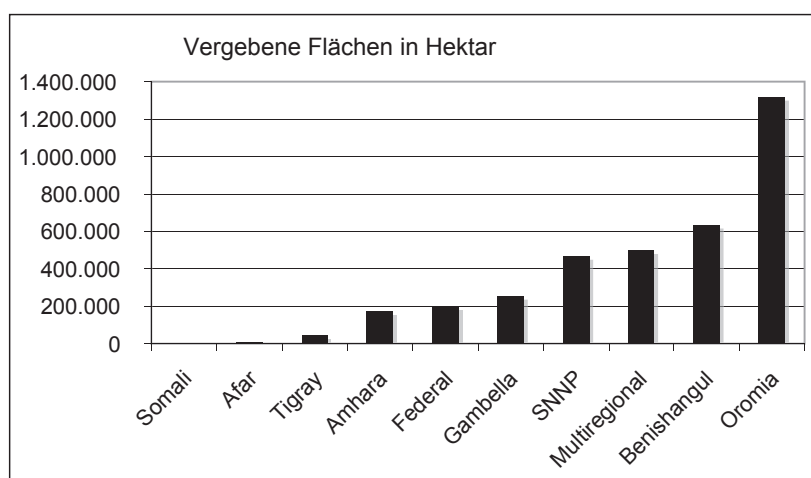
Für die meisten Investoren sind die gepachteten Flächen „ausgelagerte“ profitable Investments, auf denen durch eine industriell betriebene Landwirtschaft die Profitmaximierung und Exportorientierung im Zentrum ihrer Geschäftstätigkeit steht. Sie produzieren zur Absicherung des Nahrungsmittelbedarfs ihrer Herkunftsländer, in Gewinnerwartung angesichts hoher Nahrungsmittelpreise am Weltmarkt, der steigenden Nachfrage nach Nahrungsmitteln vor dem Hintergrund der weltweiten Ernährungskrise, der Nachfrage nach Biotreibstoffen und des Bevölkerungswachstums (WEISSLEDER 2009, S. 10f.). In den meisten Verträgen gibt es weder Verpflichtungen, einen Beitrag zur Ernährungssicherheit des Landes zu leisten, noch Auflagen in Basisinfrastrukturen oder Sozialeinrichtungen für die Kommunen zu investieren. In einigen Fällen errichtete die Regierung für die Investoren sogar Straßen und Bewässerungsanlagen (RAHMATO 2011, S. 16).

### 3.1 Entwicklung der ausländischen Direktinvestitionen

Nach Angaben des FEDERAL INVESTMENT BUREAU OF ETHIOPIA sind die ausländischen Direktinvestitionen in den Agrarsektor besonders nach 2005 stark gestiegen: von 135 Mio. US-Dollar im Jahr 2000 auf 3,5 Mrd. US-Dollar im Jahr 2008, das sind 32% aller ausländischen Direktinvestitionen in Äthiopien (WEISSLEDER 2009, S. 9; ECOFAIR TRADE DIALOGUE 2009, S. 4, 9, 24). Nicht enthalten sind in dieser Rechnung die Pre-Investments, die laut FEDERAL INVESTMENT BUREAU OF ETHIOPIA in dieser Periode etwa 90% der ausländischen Direktinvestitionen in den Agrarsektor ausmachten. Diese Investitionen sind seit 2005 um 600% gestiegen (CABRI 2012, S. 20, 22). Laut ETHIOPIAN INVESTMENT AGENCY haben sich seit 2005 1.100 ausländische Investoren registrieren lassen (Pre-Investments), aber nur 64 sind operativ. 72 ausländische Investments über 5.000 Hektar – in Summe ca. 2,9 Mio. Hektar Land – wurden beantragt (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 18).

### 3.2 Wieviel Land ist für Investoren verfügbar?

Infolge der Kompetenzaufteilung bei der Landvergabe zwischen Bund und Regionalstaaten und wegen mangelnder Kommunikation und Koordination zwischen den Behörden gibt es bisher kein zentrales Landregister oder keine Datenbank, in der alle Investitionen erfasst werden. Die Angaben über die verfügbaren und angebotenen Flächen für Investoren variieren daher je nach Datenquelle beträchtlich. Die in diesem Beitrag verwendeten Daten entstammen dem OAKLAND INSTITUTE, GRAIN<sup>12)</sup>, der NATIONAL BANK OF ETHIOPIA, dem FEDERAL INVESTMENT BUREAU OF ETHIOPIA<sup>13)</sup> und den Regionalbehörden. Eine wichtige Datenquelle ist auch das ETHIOPIAN AGRICULTURE PORTAL des Agrarministeriums, das aktuelle Landpachten (land leased)<sup>14)</sup> in einer Tabelle auflistet. Erfasst werden der Name des Investors, die Nationalität, die Region des Investments, der Investitionstyp, die Pachtfläche, das registrierte Kapital, der Pachtpreis/Jahr, das Datum der Vertragsunterzeichnung und der Vertrag. Die Auflistung ist allerdings lückenhaft. Zwar werden die Investoren aus Äthiopien und der Diaspora erfasst, es fehlen aber zum Beispiel die Landübernahmen im Regionalstaat Oromia und der Hinweis auf Joint Ventures. In der Datenbank von GRAIN werden die ausländischen Investoren im Zeitraum 2006 bis Jänner 2012 ebenfalls in einer Tabelle erfasst, aber nicht die Investoren aus Äthiopien und der Diaspora.



Quellen: THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 20; kompilierte Daten aus verschiedenen Quellen

Abb. 4: Vergebene Pachtflächen in Hektar nach Regionen

<sup>12)</sup> <http://www.grain.org/article/entries/4479-grain-releases-data-set-with-over-400-global-land-grabs> (GRAIN---Land-grab-deals---Jan-2012.xls) (Zugriff 20.9.2012)

<sup>13)</sup> „All investments need to be registered by the Federal Investment Bureau of Ethiopia before they get licensed to operate in Ethiopia. The bureau prepares data spreadsheets including information on the name of the company investing, its home country, the Ethiopian region in which it invests, the agricultural sub-sector, the investment year and what form the investment is of (implementation, operation, pre-implementation.“ (WEISSELER 2009, S. 9)

<sup>14)</sup> <http://www.eap.gov.et/?q=node/835> (Zugriff 3.4.2014)

Laut Oakland Report (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 18) sind ca. 3,6 Mio. Hektar „ungenutztes“ Agrarland (Stand Jänner 2011) zur Pacht an 1.349 Investoren vergeben worden.

Regionen	Hektar
Amhara	(noch nicht bestätigt) 420.000
Afar	409.678
Benishangul	691.984
Gambela	829.199
Oromia	1,057.866
SNNP	180.625
Summe	3,589.678

Quelle: MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT UND LÄNDLICHE ENTWICKLUNG (MoARD) 2009, 2010, zitiert bei RAHMATO 2011, S. 11

Tab. 5: Land Investments durch die Federal Bank

Obwohl die Statistik der Landvergabe sehr ungenau ist, lassen sich doch folgende Trends feststellen: (1) Es werden große Flächen Pachtland vergeben, aber nur wenige bewirtschaftet; (2) Ausländer treten als Großinvestoren in Erscheinung, einheimische Investoren – etwa 95% aller Investoren (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 23) – mit kleinen Pachtflächen und Investitionen von Äthiopiern, die im Ausland leben (Diaspora), sind von großer Bedeutung, werden aber nur zum Teil in der Federal Land Bank erfasst.

### 3.3 Wer investiert?

Die meisten Großinvestoren sind international tätige Privatunternehmen vor allem aus dem Agrarbusiness, aber auch aus dem Energiesektor, der Industrie, der Bauwirtschaft, dem Finanzwesen, sowie Staaten also solche (WEISSLEDER 2009, 12f.; THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 9) (vgl. Tab. 6). Die fünf größten bereits bewilligten Landübernahmen gingen an die indischen Investoren Karuturi Agro Products Plc., Shapoorji Pallonji Plc., BHO Bio Products Plc., Ruchi Soya Industries und CLC Spentex Industries Limited (ETHIOPIAN AGRICULTURAL PORTAL<sup>15)</sup>).

Die ausländischen Direktinvestitionen sind seit 2005 stark angestiegen. Zwischen 2000 und 2005 kamen die Investoren noch aus fünf Ländern. Nach 2005 kamen die vier Hauptinvestoren aus der EU, aus Indien, Israel und den USA. Saudi-Arabien hatte zwischen 2000 und 2002 einen hohen Anteil an den Investitionen. Danach stiegen seine Investitionen zwar hinsichtlich des investierten Kapitals, aber verglichen zur Steigerung der Investitionen der anderen Investoren ging ihr Anteil stark zurück (vgl. Tab. 7).

<sup>15)</sup> <http://www.moa.gov.et/land-leased> (Zugriff 3.4.2014)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Ø
EU	26,83	7,41	5,34	11,72	18,47	20,87	12,11	52,61	16,37	21,22
Indien	-	-	31,60	1,94	13,20	8,75	70,62	2,80	12,81	32,43
Israel	2,75	15,70	-	5,56	23,65	29,21	4,30	10,63	5,42	7,18
Saudi-Arabien	47,40	76,84	58,77	4,87	3,07	4,13	0,23	3,63	3,60	3,10
USA	-	-	4,30	44,55	28,96	20,06	10,93	17,17	4,89	11,54
Rest	23,21	-	-	31,30	12,00	16,98	1,82	13,20	50,91	24,53
Gesamtinvestitionen in Mio. US\$	43,51	56,12	19,52	223,77	380,96	180,50	3.490,80	1.640,47	3.214,17	100,00

Quelle: WEISSELEDER 2009, S. 12, basierend auf Daten des FEDERAL INVESTMENT BUREAU OF ETHIOPIA

Tab. 6: Anteile der Hauptinvestoren an den Gesamtinvestitionen 2000–2008 nach Herkunftsregionen; Hauptinvestoren sind grau hervorgehoben

	2000–2005	2006–2008
EU	Blumen/Hortikultur: US \$ 99 Mio. (68%)	Fleisch: US \$ 607 Mio. (39%) Biotreibstoff: US \$ 492 Mio. (31%) Blumen/Hortikultur: US \$ 242 Mio. (15%)
Indien	Blumen/Hortikultur: US \$ 66 Mio. (91%)	Zucker: US \$ 2.037 Mio. (80%)
Israel	Blumen/Glashauskulturen: US \$ 192 Mio. (82%)	Blumen/Hortikultur: US \$ 178 Mio. (45%) Biotreibstoff: US \$ 98 Mio. (25%) Gemüse: US \$ 60 Mio. (15%)
Saudi-Arabien	Fleisch: US \$ 45 Mio. (45%) Blumen/Hortikultur US \$ 31 Mio. (32%)	Fleisch: US \$ 66 Mio. (42%) Biotreibstoff: US \$ 30 Mio. (19%)
USA	Nahrungsmittel: US \$ 66 Mio. (28%) Biotreibstoff: US \$ 65 Mio. (28%) Blumen/Hortikultur US \$ 35 Mio. (15%)	Blumen/ Hortikultur: US \$ 217 Mio. (30%) Fleisch: US \$ 159 Mio. (22%)

Quelle: WEISSELEDER 2009, S. 13, basierend auf Daten des FEDERAL INVESTMENT BUREAU OF ETHIOPIA

Tab. 7: Die Hauptinvestoren nach Herkunftsregionen und wichtigsten Agrarprodukten

Getreide, Kaffee, Ölsaaten, Kat, Fleisch und Blumen sind die wichtigsten Exportprodukte. Von 2000 bis 2005 gingen 60% der Investitionen der EU, Indiens und Israels wegen der niedrigen Produktionskosten in den Blumensektor. Auswahlkriterien für ausländische Investoren sind die Transportfähigkeit (Zeit, Kosten, Haltbarkeit) der Produkte und Klimafaktoren. Zentrum der Blumenkulturen (zumeist Rosen) und der Gemüseproduktion ist vor allem der Regionalstaat Oromia mit exzellenten klimatischen Bedingungen und leichter Erreichbarkeit des Flughafens in Addis Abeba. 80% der Exporte von Blumen gingen in die EU (vgl. WEISSELER 2009, S. 15; THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 8). Eine Ausnahme sind Investoren aus Israel, die aufgrund ihres Know-hows auch Produktionsflächen im Regionalstaat Amhara und anderen Regionalstaaten mit geringeren Niederschlägen gepachtet haben. Saudi Arabien und die USA investierten stärker auch in andere Agrarprodukte (vgl. WEISSELER 2009, S. 13).

	<b>SNNP</b>	<b>Gambela</b>	<b>Oromia</b>	<b>Afar</b>	<b>Amhara</b>	<b>Tigray</b>	<b>Somali</b>	<b>Total</b>
Reis	75		25		30		100	2300
Mais	300	200	150		300		250	1.200
Hortikulturen	346		150		270			766
Kaffee	155	20	246		5			436
Tee	75	15	55		5			150
Baumwolle	601	316	407	200	679	269	225	2.698
Ölfrüchte	4	19	185	8	541	125	4	886
Hülsenfrüchte	390		526		689	20		1.650
Kautschuk	150	50						
Palmöl	300	100	50					200
Summe	2.396	720	1.769	208	2.519	414	579	8.605

Quelle: THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 21, basierend auf Daten des FEDERAL INVESTMENT BUREAU OF ETHIOPIA

Tab. 8: Verfügbare Flächen nach Regionen und Agrarprodukten in 1.000 ha

Pachtflächen sind im ganzen Land verfügbar. Die meisten aktiv vermarkteten Flächen liegen im Tiefland sowie in der fruchtbaren, aber armen und dünn besiedelten Region Gambela an der Grenze zum Sudan (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 28). Etwa 300.000 Menschen verschiedener Ethnien – Anuak, Nuer, Majangir, u.a. – leben hier auf ihrem Kommunalland von der traditionellen Landwirtschaft (Mais, Hirse, Süßkartoffeln), der Viehhaltung, vom Fischen, Jagen und Sammeln von Honig. Die Region zeichnet sich durch ihre große Biodiversität und ihren Tier- und Pflanzenreichtum aus.

### 3.4 Die größten ausländischen Investoren

Investoren aus 36 Ländern, vor allem aber aus Indien und Saudi-Arabien, haben riesige Flächen Land gepachtet. In- und ausländischen Investoren wurden etwa 1,1 Mio. Hektar Land angeboten, etwa ein Viertel des besten Agrarlands, ohne die Bevölkerung zu konsultieren und ohne Kompensationszahlungen an diese (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 19). Die betroffene Bevölkerung soll in Gebiete umgesiedelt werden, welche die Behörden festlegen (villagisation program) (RAHMATO 2011, S. 20).

Die aktivsten Investoren sind indische Unternehmen, die von der äthiopischen Regierung besonders umworben werden. Sie halten die größten Flächen in Äthiopien. Zurzeit sind ca. 35 indische Firmen agrarisch in verschiedenen Regionen, insbesondere in Gambela, Oromia und Benishangul tätig. Nicht berücksichtigt sind dabei die indischen Investitionen in den Blumensektor. In den nächsten fünf Jahren sollen weitere ca. 1,8 Mio. Hektar für indische Investoren bereitgestellt werden.

Der größte Investor im Regionalstaat Gambela ist der indische Agrarkonzern Karaturi Global Limited<sup>16)</sup>, der sich im Jahr 2008 300.000 Hektar für die Dauer von 99 Jahren um 15–20 Birr/Hektar (0,64–0,85 Euro) zur Kultivierung von Ölpalmen, Reis und Zuckerrohr gesichert hat (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 22). Keine Landinvestition in Äthiopien hat eine derart große internationale Medienaufmerksamkeit erregt. Der Pachtvertrag wurde wegen der Kritik an den günstigen Konditionen neu verhandelt und im Oktober 2010 unterzeichnet. Die Pachtfläche wurde auf 100.000 Hektar, die Pachtdauer auf 30 Jahre reduziert und die Pachtgebühr mit 111 Birr/Hektar (ca. 5 Euro) festgesetzt (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 19). Karaturi hat sich bei erfolgreicher Entwicklung der gepachteten 100.000 Hektar innerhalb von zwei Jahren aber das Recht auf zusätzliche 200.000 Hektar Pachtfläche gesichert (SMNE 2011). Laut Geschäftsführung will Karaturi fast eine Milliarde US-Dollar investieren. Mit 1.000 neuen Traktoren soll die größte Farm am Horn von Afrika im Umfang von 120 km – drei Stunden mit dem Jeep – bewirtschaftet werden (RICE 2010). Ein Großteil der Produktion soll in Äthiopien und am Common Market for Eastern and Southern Africa (COMESA) verkauft werden (DAVISON 2011).

Wie in anderen Verträgen finden sich auch in diesem Vertrag keine bindenden Verpflichtungen für die Pächter zur Schaffung von Arbeitsplätzen, zur Errichtung von Gesundheitseinrichtungen, Schulen und zur Sicherung des Zugangs zum Wasser für die lokale Bevölkerung (SMNE 2011). Im Interview mit der englischen Tageszeitung „The Guardian“ sagte der Projektmanager von Karaturi, Karmejeet SEKHON: „It’s very good land. It’s quite cheap. In fact it is very cheap. We have no land like this in India. There you are lucky to get 1% of organic matter in the soil. Here it is more than 5%. We don’t need fertilisers or herbicides. There is absolutely nothing that will not grow on it. To start with, there will be 20,000 hectares of oil palm, 15,000 hectares of sugar cane and 40,000 hectares of rice, edible oils and maize and cotton. We are building reservoirs, dykes, roads, towns for 15,000 people. This is phase one. In three years’

<sup>16)</sup> Karaturi Agreement: <http://www.oaklandinstitute.org/sites/oaklandinstitute.org/files/Karaturi-Agreement.pdf> (Zugriff 10.10.2013)

time we will have 300,000 hectares cultivated and maybe 60,000 workers. We could feed a nation here.“ (VIDAL 2011)

Saudi Star Agricultural Development Plc.<sup>17)</sup> mit Sitz in Addis Abeba hat im Jahr 2009 200.000 Hektar für den Anbau von Getreide und für Teeplantagen gepachtet. Eine Tochterfirma des Unternehmens, Horizon Ethiopia, plant gegen den Willen der Bevölkerung 100.000 Hektar Agrarflächen zur Anpflanzung von Ölpalmen in der Region Gambela zu pachten (FISSEHA 2011, S. 9)<sup>18)</sup> 19). Der Großteil der Ernte ist für den saudi-arabischen Markt bestimmt, 45% sollen am äthiopischen Markt verkauft werden. 85.000 Hektar wurden im Regionalstaat SNNP für eine Gummipflanzung gepachtet (RAHMATO 2011, S. 13). Eine Expansion in andere Regionen wird angestrebt (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 32).

Bis 2020 will das Unternehmen 2,5 Mrd. US Dollar in die Modernisierung der äthiopischen Landwirtschaft investieren, 1,5 Mio. Tonnen Reis pro Jahr produzieren und Arbeitsplätze für 250.000 Menschen schaffen (BLOOMBERG 2011).

Zum Konzern gehört auch das Tochterunternehmen Elfora Agro-Industries, das in der Region Oromia das größte Viehzuchtunternehmen Äthiopiens mit 65.000 Rindern und 400.000 Schafen und Ziegen betreibt. 50% des exportierten Fleisches gehen nach Saudi-Arabien (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 8).

Wie bei den meisten Pachtverträgen wurde die Bevölkerung in die Entscheidungsprozesse nicht eingebunden, sondern vor vollendete Tatsachen gestellt, als die Bulldozer auffuhren und mit der Rodung des Landes begannen. Saudi Star plant in Gambela zudem einen Damm am Fluss Alwero und Bewässerungskanäle.

Neben privaten Unternehmen hat Äthiopien auch die Pacht von 22.000 Hektar Land an die National Bank of Egypt im Tausch gegen Flächen im Hafen von Dschibuti zugesagt (MAKKI & GEISLER 2011, S. 13). China ist vor allem im Bergbau und beim Ausbau des Straßennetzes aktiv (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 23). Es hat seit 2009 ca. 1 Mrd. US\$ investiert (RAHMATO 2011, S. 14).

### 3.5 Investoren aus Äthiopien und der äthiopischen Diaspora

Neben ausländischen Großinvestoren, die von der äthiopischen Regierung unterstützt vor allem für den Export produzieren, sind äthiopische Kleininvestoren und Investoren aus der Diaspora mit dem Fokus auf Nahrungsmittelproduktion von Bedeutung. Die Mehrheit der einheimischen Investoren (ca. 95%) kommt aus Addis Abeba. Auf sie entfällt mehr als die Hälfte der Landpachten, und sie beschäftigen mehr Arbeits-

<sup>17)</sup> Der Besitzer ist der in Äthiopien geborene saudi-arabische Milliardär Sheikh Mohammed Al-Amoudi. Laut Forbes Magazine belegte er im Ranking der weltweit reichsten Menschen 2010 den 64. Rang. Er hält enge Verbindungen zur führenden Partei des Landes.

<sup>18)</sup> Vgl. Saudi Star Agreement vom 25.10.2010. – <http://www.oaklandinstitute.org/sites/oaklandinstitute.org/files/SaudiStar-Agreement.pdf> (Zugriff 10.10.2013)

<sup>19)</sup> Ethiopian News, 16.4.2011. – <http://www.ethiopian-news.com/ethiopia-of-land-food-and-entitlement/> (Zugriff 22.10.2013)

kräfte pro Hektar als Großinvestoren. Aufgrund fehlender Kenntnisse einer modernen Wirtschaftsweise bewirtschaften die meisten ihre Pachtflächen aber mit traditionellen Methoden und bauen die üblichen, nicht für den Export geeigneten Feldfrüchte wie Mais, Sesam, Hirse (Teff) und Erdnüsse an. Viele roden die Flächen und produzieren illegal Holzkohle (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, 23f.). Das unterentwickelte Straßennetz und Transportwesen erschweren oder verhindern nicht nur die Versorgung der Menschen, sondern auch den Marktzugang.

Investoren aus der Diaspora, die wie ausländische Investoren behandelt werden, haben zumeist ein höheres Investitionskapital und pachten daher größere Pachtflächen als Investoren aus Äthiopien. Neben den „üblichen“ Motiven in Farmland zu investieren, sind der Wunsch in ihrem ehemaligen Heimatland zu investieren und das Zeitsplitting zwischen Äthiopien (Familienbande) und ihrem neuen Aufenthaltsort ihre wesentlichen Intentionen.

### 3.6 Landpachtpreise und Pachtdauer

Im April 2010 veröffentlichte das Agriculture Investment Support Directorate (AISD) Standardpreise für Landpachten. Die Pachtpreise sind so niedrig, dass viele Investoren mehr Land pachten als sie managen können und daher die Flächen oft jahrelang nicht bewirtschaften.

Der Pachtzins für Agrarland hängt von der Entfernung und der Straßenanbindung zu Addis Abeba und zum Hafen Dschibuti ab. 700 Kilometer von Addis Abeba entfernt kostet Land pro Hektar und Jahr 111 Birr (ca. 4,20 Euro). Mit der Entfernung von Addis Abeba ändert sich der Preis um 4,05 Birr/Kilometer. Für Farmen mit künstlicher Bewässerung liegt der Preis bei jährlich 158 Birr (ca. 6 Euro) pro Hektar und nimmt ebenfalls mit der größeren Entfernung zur Hauptstadt und zum Hafen Dschibuti ab (MAKKI & GEISLER 2011, S. 14; THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 29).

Große Unterschiede gibt es zwischen den Regionalstaaten. Die Preise variieren auch innerhalb dieser je nach Standort, Transportanbindung, Marktzugang und verfügbaren Kommunikationseinrichtungen.

Region	Maximum		Minimum	
	Birr	Euro	Birr	Euro
Amhara	79,37	3,00	14,21	0,20
Benishangul	25,00	1,00	15,00	0,60
Gambela	30,00	1,20	20,00	0,80
Oromia	135,00	5,10	70,00	2,70
SNNP	117,00	4,50	30,00	1,10
Tigray	40,00	1,50	30,00	1,10

Quelle: RAHMATO 2011, S. 15

Tab. 9: Pachtpreise in ausgewählten Regionen (Birr/ha/Jahr)



Je nach Region gibt es unterschiedliche Beschränkungen hinsichtlich der Pacht-dauer. Diese liegt üblicherweise zwischen 20 und 45 Jahren, in einigen Verträgen reicht sie bis zu 99 Jahre (TAMRAT 2010, S. 6; WEISSLEDER 2009, S. 22). Vom Bund werden Pachten üblicherweise für 25 Jahre vergeben. Für den Anbau kapitalintensive-rer Feldfrüchte mit der Notwendigkeit von Bewässerung (z.B. Zucker, Biotreibstoff) ist die Pacht-dauer länger. In einigen Regionen (Benishangul, Gambela, SNNP und Tigray) kann die Dauer auf 50 Jahre verlängert werden. In Oromia und Amhara ist eine Pacht-dauer zwischen 20 und 45 Jahren die Regel (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 30; RAHMATO 2011, S. 17).

#### **4 Entwicklungsstrategien der äthiopischen Regierung**

Die Agrarpolitik des Landes verfolgte seit der Machtübernahme durch die ERPFD im Jahr 1991 die „Industrialisierung durch Entwicklung der Agrarwirtschaft“ („Agricultural Development Led Industrialisation, ADLI“; THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 16). „The core pillar of ADLI is based on the premise that, in a capital star-ved country like Ethiopia, labor intensive agriculture is the engine of growth and a mechanism for reducing poverty in the country. In other words, ADLI subscribes to the policy that the development of agriculture is considered as the main engine of industrialization by providing the raw material, capital base, surplus labor and capital accumulation. ADLI has been considered as pro-poor and, as such, the main instrument for alleviating poverty of the majority of small-holder farmers in Ethiopia“ (TAMRAT 2010, S. 4).

Dank ADLI konnte die landwirtschaftliche Produktion gesteigert werden. Kritisiert wird der Fokus auf die Produktionssteigerung in Gebieten mit hohem Agrarpotenzial, während chronisch nahrungsunsichere Gebiete vernachlässigt werden (ZIEGLER 2005).

Das erste „Poverty Reduction Paper (PRSP)“, das „Sustainable Development and Poverty Reduction Program“ (SDPRP), das auf der Politik des ADLI basierte, wurde von der Regierung im Jahr 2002 noch mit dem Fokus auf landwirtschaftlicher und ländlicher Entwicklung und der Förderung von Kleinbetrieben herausgegeben (TAMRAT 2010, S. 4; RAHMATO 2011, S. 9).

Eine Erweiterung des SDPRP und einen Strategiewechsel der bisherigen Politik bedeutet der „Plan for Accelerated and Sustainable Development to End Poverty“ (PASDEP) für die Periode 2005–2010. „There is a major shift from the previous po-licy direction in that it places an emphasis on economic growth with a greater focus on commercialization of agriculture with a strong push from the private sector. The PASDEP aims to accelerate economic growth in the country with the private sector playing a lead role.“ (TAMRAT 2010, S. 4; CHANYALEW et al. 2010, S. 4; THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 15f.; RAHMATO 2011, S. 8f.)

### Growth and Transformation Plan 2010–2015 (GTP)

Der GTP erweitert den PASDEP. Er definiert die Rahmenbedingungen und Entwicklungsziele für die Periode 2010–2015. Im Mittelpunkt steht die Verminderung der Armut durch Wachstum der Energie- und Agrarwirtschaft (Industrialisierung), Verbesserung der Infrastruktur und Schaffen günstiger Rahmenbedingungen für Investoren. Expansion und Modernisierung sowie Kommerzialisierung der Agrarwirtschaft als Schlüssel für ökonomisches Wachstum sind zentrale Ziele in Richtung Marktwirtschaft und Entwicklung des privaten Sektors (MAKKI & GEISLER 2011, S. 15f.). Bis zum Ende der GTP-Periode sollen ca. 7 Mio. Hektar, das sind etwa 38% der derzeit durch Kleinbauern bewirtschafteten Fläche, an Investoren übergeben werden (RAHMATO 2011, S. 12).

Der agrarpolitische Wandel geht allerdings zu Lasten der Kleinbauern. Zu den Maßnahmen des GTP zählt ein Um- und Ansiedlungsprogramm<sup>20)</sup> (villagisation program). Das offizielle Ziel der Regierung ist es, die verstreut lebende indigene Bevölkerung in „günstiger“ gelegene Dörfer – in der Region Gambela in höher gelegene und vor Überflutungen sichere Gebiete – umzusiedeln, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Bis 2013 waren ca. 45.000 Haushalte davon betroffen (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 14). Ein räumliches und zeitliches Zusammentreffen von Umsiedlungen und der Vergabe von Agrarflächen an internationale Investoren sei aber „rein zufällig“ (ETHIOPIAN NEWS, 16.4.2011; ENGELS & DIETZ 2011, S. 408).<sup>21)</sup> Tatsächlich wird die betroffene Bevölkerung – ohne dass sie vorher ausreichend informiert worden wäre – aufgefordert, ihr Land freiwillig zu verlassen (SMNE 2010; GRAIN 2011). Kritiker meinen, dass die Umsiedlungen zumeist unter Zwang erfolgen (SMNE 2011). Eine in Aussicht gestellte Entschädigung, die Versprechen einer besseren Ausstattung mit Infrastrukturen oder einer guten Anbindung an Gesundheits- und Bildungseinrichtungen werden aber zumeist nicht eingehalten. An die Stelle der Subsistenzwirtschaft tritt Lohnarbeit (Tagelöhner). Bisherige Eigenversorger müssen Nahrungsmittel zukaufen. Gegenüber dem (Eigendefinition) „humanitarian news and analysis service“ IRIN gaben Arbeiter an, 12 Birr (ca. 0,50 Euro) pro Tag zu verdienen, obwohl ihnen 25 bis 30 Birr (0,90–1,10 Euro) versprochen worden waren (IRIN 2011). Dagegen ermöglicht es die äthiopische Regierung ausländischen Investoren, ihr eigenes qualifiziertes Personal ins Land zu bringen.

<sup>20)</sup> Bereits die Militärjunta verabschiedete Mitte der 1980er Jahre ein umfangreiches Umsiedlungsprogramm, das verstreut lebende bäuerliche Gemeinschaften in größeren, permanenten Dörfern zusammenlegen sollte: „... the process of resettlement, of moving people from the overcrowded, food insecure Highlands to more sparsely populated areas where fertile land was abundant.“ Bis März 1986 wurden 4,6 Mio. Menschen in 4.500 Dörfer umgesiedelt (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 13f.).

<sup>21)</sup> „It is also arguable that EPRDF's desire for land investment is associated with the likely further marginalization/ disempowerment of the indigenous people, increased dependence on government for food security, and increased difficulty for rebel groups to operate in the lowland areas.“ (THE OAKLAND INSTITUTE 2011 S. 20)

## 5 Argumente und Ziele für/von Agrarinvestitionen

Vertreter des Agriculture Investment Support Directorate (AISD) verweisen darauf, dass die Implementierung von ADLI (Agricultural Development Led Industrialisation) als Entwicklungsstrategie und die ausländischen Direktinvestitionen für die Entwicklung Äthiopiens von entscheidender Bedeutung seien. Der Technologietransfer würde zur Modernisierung der Landwirtschaft und damit zur Reduktion der Armut und zur Ernährungssicherheit beitragen sowie durch die Verbesserung der Infrastruktur den Marktzugang auch für Kleinbauern erleichtern. Sowohl Lohnarbeit als auch Arbeit aus selbstständiger Tätigkeit wären für das Land ein Gewinn, denn es gebe einen großen Bedarf nach Devisenreserven (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 20, 34).

Von den Investitionen in Äthiopien profitieren jedenfalls (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 33):

- die Bundesregierung: Die steigenden ausländischen Direktinvestitionen führen voraussichtlich zur Verbesserung der Infrastruktur, zu Technologietransfer, zur Reduktion der Importabhängigkeit von Treibstoff durch die Produktion von Biotreibstoff (RAHMATO 2011, S. 10), zu steigenden Einnahmen (Devisen und Steuern) durch den Export von Cash Crops und Zuckerrohr und potenziell zu verbesserten Beziehungen zu ausländischen Regierungen;
- die Regionalregierungen: Agrarinvestitionen festigen die Unterstützung durch die Bundesregierung, schaffen Arbeitsplätze, steigern die Kaufkraft und verbessern potenziell Infrastrukturen;
- die Woredas (Distrikte): Sie erhalten Pachtgeld;
- die Investoren: Sie profitieren von den lukrativen Produktionsbedingungen und vom Gewinntransfer.

Große Fortschritte wurden tatsächlich im Ausbau der Infrastrukturen erreicht. Im Jahr 2011 waren bereits 63.000 km (NATIONAL BANK OF ETHIOPIA)<sup>22)</sup> der Hauptstraßen soweit ausgebaut, dass alle Regionalzentren verbunden waren. Aber viele Landesteile sind noch nicht an das Straßennetz angeschlossen und daher mit dem Auto nicht erreichbar.

Auch das Stromnetz wurde beträchtlich erweitert. Im Jahr 2008 waren 1,7 Mio. Menschen in 2.358 Siedlungen an das Netz angeschlossen. Ausgebaut wurden auch das Telefonnetz und die Telekommunikationseinrichtungen. Besonders ausgeweitet wurde das Mobilfunknetz mit 1,9 Mio. Anschlüssen im Jahr 2008.

Die Finanzierung dieser Projekte erfolgte allerdings vor allem durch die EU, China, Japan und durch die Organisation erdölexportierender Länder (Organisation of Petroleum Exporting Countries, OPEC), aber kaum durch ausländische Agrarinvestoren (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 34).

---

<sup>22)</sup> NATIONAL BANK OF ETHIOPIA: Annual Report 2012, S. 13

## 6 Argumente gegen Land Grabbing

Das von der Regierung forcierte landwirtschaftliche Investitionsprogramm hat weitreichende sozio-ökonomische und politische Konsequenzen (RAHMATO 2011, S. 25).

- Die Verpachtung von Land an ausländische Investoren zum Zwecke einer kommerziellen Agrarwirtschaft erfolgt ad hoc, ohne Raumplanung und sichert nicht den Bedarf der lokalen Bevölkerung an Agrarland zur Selbstversorgung. Ohne Transparenz, ohne sie für getroffene Maßnahmen verantwortlich zu machen, ohne politische Klarheit und ohne geeignete technische Expertise ist die Zuweisung von Land an ausländische Großinvestoren sehr problematisch (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 25).
- Die Auswahl von Land, das Investoren angeboten wird, ist nicht immer nachvollziehbar. Es entspräche den Regeln, wenn die Flächen zunächst auf Bundesebene nach Eignung des Bodens und Vorhandensein von Wasser sowie nach der „Verfügbarkeit“ (keine Siedlungen) ausgewählt und die Regionalregierungen diese Auswahl dann nach sozio-ökonomischen Kriterien bewerteten. Tatsächlich erfolgt die Auswahl aber oft willkürlich. Im Regionalstaat Gambela zum Beispiel wurde Land ausgewiesen, auf welchem viele Siedlungen der Nuer und Anuak liegen. Etwa 1,7 Mio. Hektar, das sind 32% der gesamten Fläche Gambelas, sind für Investoren verfügbar (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 26).
- Die Vergabe von über 3,5 Mio. Hektar Land führt zu einer weiteren Marginalisierung der indigenen Bevölkerung und zu einer wachsenden Abhängigkeit der Nahrungsmittelversorgung von internationalen Investoren, der Regierung und NGOs. Sie bedroht das Menschenrecht auf Nahrung (ZIEGLER 2005). Riesige Flächen wurden der lokalen Bevölkerung, die von der Subsistenzwirtschaft lebt, ohne Entschädigung entzogen, um Reis, Palmöl, Zuckerrohr und Agrartreibstoff für den Export zu produzieren. Der Zugang zum Weideland und zum überlebensnotwendigen Wasser wurde vielfach unterbunden.
- Die Löhne für Arbeit auf den Farmen der Investoren sind aufgrund der großen Nachfrage mit 10–20 Birr (0,40–0,80 Euro) pro Tag sehr niedrig, außerdem handelt es sich nur um Saisonarbeit. Für viele Lohnarbeiter und ihre Familien ist diese Arbeit aber die einzige Einkommensquelle, denn viele haben keinen Zugang zu Land oder nur kleine Flächen zur Eigenversorgung (THE OAKLAND INSTITUTE 2011, S. 35).
- Die langfristigen Pachtverträge mit internationalen Investoren schränken die Verfügbarkeit von Agrarflächen für künftige Generationen ein. Sie führen zu einer signifikanten Änderung der Agrarstruktur und zu einer Verschiebung von der klein strukturierten zu einer industriell betriebenen Agrarwirtschaft, die vom ausländischen Kapital dominiert wird (RAHMATO 2011, S. 26). Sie schränken auch die Eigenversorgung der lokalen Bevölkerung ein.
- Die rein profitorientierte, intensive, auf Monokulturen ausgerichtete Agrarproduktion hat massive negative ökologische und sozio-ökonomische Folgen. Sie schädigt die Böden und verbessert nicht die Nahrungsmittelversorgung der lokalen Bevölkerung, vermindert daher auch nicht deren existenzielle Not. Sie führt vielmehr zu einer zunehmenden sozialen Polarisierung und zur Marginalisierung der ländlichen Bevölkerung, während ein Großteil der Produktion exportiert wird. Es ist ein Paradoxon,

dass die Regierung eines der ärmsten Länder der Erde riesige Landflächen und Wasserressourcen zur Cash-Crop-Produktion an ausländische Investoren verpachtet, während die eigene Bevölkerung nach wie vor unter einem eklatanten Nahrungsmittelmangel leidet (RAHMATO 2011, S. 26).

Die Befürworter der Agrarinvestitionen sehen zwar ebenfalls die Gefahren des Land Grabbing, weisen aber auch auf dessen große Chancen hin. Voraussetzung für das Wahrnehmen der Chancen wäre eine verantwortungsbewusste Entscheidungsfindung bei Investitionen. Dadurch könnte erreicht werden, dass nicht nur die Investoren davon profitieren. Um dies zu erreichen, wären eine bessere Agrarverwaltung und Transparenz bei Landtransaktionen notwendig. Der Schwerpunkt müsse auf der Entwicklung von Richtlinien und Standards für die Flächenwidmung und Landnutzung und eines Verhaltenskodex liegen, der die Beziehungen zwischen Investoren, Regierungen und lokalen Gemeinschaften regelt. Diesen Standpunkt vertreten auch internationale Organisationen wie die Food and Agricultural Organisation (FAO) der Vereinten Nationen, die Weltbank und internationale Forschungseinrichtungen wie das International Institute for Environment and Development (IIED) (RAHMATO 2011, S. 4; CUFFARO & HALLAM 2011).

Dass die Vergabe von riesigen Pachtflächen an ausländische Investoren keine Erfolgsgarantie für den ambitionierten Plan der äthiopischen Regierung ist, die kommerzielle Landwirtschaft landesweit voranzubringen, belegen die jüngsten Meldungen aus Addis Abeba (BEKELE 2013). Das Ministerium für Landwirtschaft „is unhappy with the poor performance of the company (Saudi Star) and has written a letter warning it to take corrective measures and expedite the investment activity on the farm.“

Saudi Star ist nicht das einzige ausländische Unternehmen, das finanzielle Probleme hat, auch das Unternehmen Karaturi Global Ltd., das 312.000 Hektar Land gepachtet hat, steht kurz vor dem Kollaps. Neben den sich ändernden Rahmenbedingungen für Investments unterschätzen viele Großinvestoren die Komplexität der Aufgabe, „unkultiviertes“ Land für industrielle Landwirtschaft zu erschließen. Von den zirka 3 Mio. Hektar bereitgestellter Flächen sind bisher nur etwa 350.000 Hektar produktiv entwickelt worden (ACCESS CAPITAL 2012, S. 14).

## 7 Literaturverzeichnis

- ACCESS CAPITAL (Hrsg.) (2012), The Ethiopia Macroeconomic Handbook 2011/12. – <http://ebookbrowse.net/anexa-anexa-ethiopia-macroeconomic-handbook-2011-12-dec-30-2011-pdf-d308431815> (Zugriff 15.1.2013)
- ADAM H. (2011), Studie: Land Grabbing. Südwind Forschungsinstitut. Im Auftrag von Fairtrade Österreich. – (04\_Suedwind\_studie\_LandGrabbing\_Fairtrade.pdf) – <http://www.fairtrade.at/ueber-fairtrade/fairtrade-themen/land-grabbing/> (Zugriff 15.8.2012)
- AL-AMOUDI M. – [http://www.forbes.com/lists/2010/10/billionaires-2010\\_Mohammed-Al-Amoudi\\_AQ88.html](http://www.forbes.com/lists/2010/10/billionaires-2010_Mohammed-Al-Amoudi_AQ88.html) (Zugriff 15.2.2012)
- ANSEEUW W., BOCHE M., BREU T., GIGER M., LAY J., MESSERLI P., NOLTE K. (2012), Transnational Land Deals for Agriculture in the Global South. Coordinated by The Land Matrix

- Partnership (CDE, CIRAD, GIGA, GIZ, ILC). – (*analytical-report.pdf*) – <http://www.landcoalition.org/publications/transnational-land-deals-agriculture-global-south> (Zugriff 18.6.2013)
- ANSEEUW W., WILY L.A., COTULA L. TAYLOR M. (2012), Land Rights and the Rush for Land. Findings of the Global Commercial Pressures on Land Research Project. iied, cirad, International Land Coalition. – (*Land Rights + Rush summary\_ENG.pdf*) – <http://www.landcoalition.org/cpl/CPL-synthesis-report> (Zugriff 15.11.2013)
- ARETZKI R., DEININGER K., SELOD H. (2012), What Drives the Global Land Rush? (= Working Paper, 02). Navarra Center for International Development. – (*Global Land Rush 2012.pdf*) – <http://wber.oxfordjournals.org/content/early/2013/10/21/wber.lht034> (Zugriff 7.1.2014)
- BEKELE K. (2013), Ethiopia: Saudi Star Rice Project Feels the Pinch. In: the Reporter (Addis Abeba), 7.11.2013. – <http://allafrica.com/stories/201311250660.html> (Zugriff 12.1.2014)
- BEZABIH M., KOHLIN G., MANNBERG A. (2011), Trust, tenure insecurity, and land certification in rural Ethiopia. In: The Journal of Socio-Economics, 40, S. 833–843.
- CENTRAL STATISTICAL AGENCY OF ETHIOPIA (Hrsg.) (2007), Third Census 2007, Addis Abeba.
- CÉSAR E., EKBOM A. (2013), Ethiopia Environmental and Climate Change policy brief. Göteborg University. – (*Ethiopia-Environmental-and-Climate-Change-policy-2013.pdf*) – <http://sidaenvironmenthelpdesk.se/?s=Ethiopia> (Zugriff 7.1.2014)
- CHANYALEW D., ADENEW B., MELLOR J. (2010), Ethiopia's Agricultural Sector Policy and Investment Framework (PIF) 2010–2020. Federal Democratic Republic of Ethiopia. Ministry of Agriculture and Rural Development. Draft Final Report. 15.9.2010. – <http://www.grain.org/attachments/2689/download> (Zugriff 18.5.2012)
- CONSTITUTION OF THE FEDERAL DEMOCRATIC REPUBLIC OF ETHIOPIA 1994. Proclamation No.1/1995. – [http://www.servat.unibe.ch/icl/et00000\\_.html](http://www.servat.unibe.ch/icl/et00000_.html) (Zugriff 15.3.2012)
- COTULA L., VERMEULEN S., LEONARD R., KEELEY J. (2009), Land grab or development opportunity? Agricultural investment and international land deals in Africa. FAO, IIED, IFAD. – [http://www.ifad.org/pub/land/land\\_grab.pdf](http://www.ifad.org/pub/land/land_grab.pdf) (Zugriff 20.3.2012)
- CUFFARO N., HALLAM D. (2011), "Land Grabbing" in Developing Countries: Foreign Investors, Regulation and Codes of Conduct (= Paper presented at the International Conference of Land Grabbing). – (*Land Grabbing in develop.Countries 2011.pdf*) – [http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=1744204](http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1744204) (Zugriff 14.4.2012)
- DAHLBERG E., EKBOM A. (2008), Ethiopia Environment and Climate Analysis. Göteborg University. – (*Environmental-policy-brief-Ethiopia-2008.pdf*) – <http://sidaenvironmenthelpdesk.se/?s=Ethiopia> (Zugriff 18.9.2012)
- DAVISON W. (2011), Saudi Billionaire's Company Will Invest \$2.5 Billion in Ethiopia Rice Farm. Bloomberg News, Mar. 23. – <http://www.bloomberg.com/news/print/2011-03-23/saudi-billionaire-s-company-will-invest-2-5-billion-in-ethiopia-ricefarm.html> (Zugriff 12.9.2013)
- DEININGER K., BYERLEE D., LINDSAY J., NORTON A., SELOD H., STICKLER M. (2011), Rising Global Interest in Farmland. Can it Yield Sustainable and Equitable Benefits? World Bank. – (*ESW\_Sept7\_final\_final.pdf*) – [http://econ.worldbank.org/external/default/main?pagePK=64165259&theSitePK=469382&piPK=64165421&menuPK=64166322&entityID=000334955\\_20110208033706](http://econ.worldbank.org/external/default/main?pagePK=64165259&theSitePK=469382&piPK=64165421&menuPK=64166322&entityID=000334955_20110208033706) (Zugriff 20.9.2012)
- DEUTSCHE BOTSCHAFT IN ADDIS ABEBA (Hrsg.) (2013), Merkblatt für deutsche Investoren in Äthiopien. – [http://www.addis-abeba.diplo.de/.../download\\_investorenmerkblatt.pdf](http://www.addis-abeba.diplo.de/.../download_investorenmerkblatt.pdf) (Zugriff 27.11.2013)
- DEUTSCHE BOTSCHAFT IN ADDIS ABEBA (Hrsg.) (2013), Wirtschaftsinformationen über Äthiopien. – <http://www.addis-abeba.diplo.de/Vertretung/addisabeba/de/06/Aussenwirtschaftsfoerderung/Wirtschaftsinformationen.html> (Zugriff 27.11.2013)

- DEUTSCHE STIFTUNG WELTBEVÖLKERUNG (2014), Länderdatenbank Äthiopien. – <http://www.weltbevölkerung.de/laenderdatenbank.html> (Zugriff 18.5.2014)
- DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE (2010), Welthungerindex. – <http://www.welthungerhilfe.de/ueberuns/mediathek/whh-artikel/welthunger-index-2010.html> (Zugriff 20.11.2013)
- ENGELS B., DIETZ K. (2011), Land Grabbing analysieren: Ansatzpunkte für eine politisch-ökologische Perspektive am Beispiel Äthiopiens. In: Peripherie, 124, 31, S. 399–420. – (*Landgrabbing Äthiopien 2011.pdf*)
- ETHIOPIA COUNTRY PROFILE (Hrsg.), Human Development Indicators. – <http://www.scoop.int/afrika/p/357860015/afrika-info-athiopien-landraub-im-sudwesten> (Zugriff 15.4.2012)
- ETHIOPIAN CONSTITUTION – [http://www.servat.unibe.ch/icl/et00000\\_.html](http://www.servat.unibe.ch/icl/et00000_.html) (Zugriff 18.10.2012)
- ETHIOPIAN INVESTMENT AGENCY (Hrsg.) (2013), Invest in Ethiopia. An Investment Guide to Ethiopia. Opportunities and Conditions 2013. – <http://www.eia.gov.et/english/> (Zugriff 12.3.2014)
- ETHIOPIAN INVESTMENT AGENCY – <http://www.eia.gov.et/english/> (Zugriff 12.3.2014)
- ETHIOPIAN NEWS (2011), Ethiopia: of land, food and entitlement. – <http://www.ethiopian-news.com/ethiopia-of-land-food-and-entitlement/> (Zugriff 10.5.2012)
- ETHIOPIAN REVIEW (March 2009), Ethiopia's population to exceed 173 million by 2050. – <http://www.ethiopianreview.us/8897> (Zugriff 11.9.2012)
- EUROSTAT (2007), Statistiken über die Struktur landwirtschaftlicher Betriebe. – [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics\\_explained/index.php/Farm\\_structure\\_statistics/de](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Farm_structure_statistics/de)  
„Bodennutzung“ – [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics\\_explained/index.php/Farm\\_structure\\_statistics/de#Bodennutzung](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Farm_structure_statistics/de#Bodennutzung) (Zugriff 16.7.2012)
- FEDERAL REPUBLIC OF ETHIOPIA (FDRE), MINISTRY OF AGRICULTURE – <http://www.moa.gov.et/home> (Zugriff 15.3.2014)
- FEDERAL REPUBLIC OF ETHIOPIA (FDRE), MINISTRY OF AGRICULTURE, Land leased. – <http://www.moa.gov.et/land-leased> (Zugriff 15.3.2014)
- FEDERAL REPUBLIC OF ETHIOPIA (FDRE), MINISTRY OF AGRICULTURE AND RURAL DEVELOPMENT (Hrsg.) (2010), Ethiopia's Agricultural Sector Policy and Investment Framework (PIF) 2010–2020. – <http://www.caadp.net/library.php> (Zugriff 16.6.2012)
- FEDERAL REPUBLIC OF ETHIOPIA (FDRE) (Hrsg.) (2011), Growth and Transformation Plan 2010/11–2014/15, 1: Main Text + 2: Matrix. – [http://www.dagethiopia.org/index.php?option=com\\_content&view=article&id=131:ethiopias-five-year-growth-and-transformation-plan&catid=77:dag-news&Itemid=7](http://www.dagethiopia.org/index.php?option=com_content&view=article&id=131:ethiopias-five-year-growth-and-transformation-plan&catid=77:dag-news&Itemid=7) (Zugriff 10.6.2013)
- FISSEHA M. (2011), Commercial Pressures on Land. A case study of the Bechera agricultural development project, Ethiopia. Cirad, ILC. – (*EDC\_Ethiopia\_web\_11.03.11.pdf*) – <http://www.landcoalition.org/publications/case-study-bechera-agricultural-development-project-ethiopia> (Zugriff 15.10.2013)
- FOOD AND AGRICULTURAL ORGANISATION (FAO) (Hrsg.), Drought in Horn of Africa threatens millions. Herders and farmers in need of urgent support. – <http://www.fao.org/news/story/en/item/80157/icode/> (Zugriff 10.10.2012)
- FOOD AND AGRICULTURAL ORGANISATION (FAO) (Hrsg.), Ethiopia Background. – <http://www.fao.org/isfp/country-information/ethiopia/en/> (Zugriff 17.4.2012)
- FOOD AND AGRICULTURAL ORGANISATION (FAO) (Hrsg.) (2009a), Agricultural Outlook 2009. – [http://www.oecd-ilibrary.org/agriculture-and-food/oecd-fao-agricultural-outlook-2009\\_agr\\_outlook-2009-en;jsessionid=7nku0qtfg7ee3.delta](http://www.oecd-ilibrary.org/agriculture-and-food/oecd-fao-agricultural-outlook-2009_agr_outlook-2009-en;jsessionid=7nku0qtfg7ee3.delta) (Zugriff 13.2.2012)
- FOOD AND AGRICULTURAL ORGANISATION (FAO) (Hrsg.) (2009b), Crop Prospects and Food Situation, 4. – <http://www.fao.org/giews/english/cpfs/> (Zugriff 13.2.2012)
- FOOD AND AGRICULTURAL ORGANISATION (FAO) (Hrsg.) (2011), Initiative on Soaring Food Prices 2011. – <http://www.fao.org/isfp/country-information/ethiopia/en/> (Zugriff 15.4.2012)

- FOOD AND AGRICULTURAL ORGANISATION (FAO) (Hrsg.) (2012), Ethiopia. Price Monitoring and Analysis Country Brief. – <http://www.fao.org/docrep/015/an612e/an612e00.pdf> (FAO an612e00.pdf) (Zugriff 20.10.2012)
- GEBRE-SELASSIE A., BEKELE T. (2013), A Review of Ethiopian Agriculture: Roles, Policy and Small-scale Farming Systems. – <http://global-growing.org/en/content/review-ethiopian-agriculture-roles-policy-and-small-scale-farming-systems> (Zugriff 8.1.2014)
- GEBREMEDHIN K. (2011), African land grab: what Indian companies do in Ethiopia is what they are not allowed to do in India. – <http://transformingethiopia.wordpress.com/2011/10/20/african-landgrab-what-indian-companies-do-in-ethiopia-is-what-they-are-not-allowed-to-do-in-india/> (Zugriff 15.3.2012)
- GOAL (Hrsg.), Key Facts About Ethiopia. – <http://www.goalusa.org/atwork/ethiopia.shtml> (Zugriff 15.7.2012)
- GRAIN (Hrsg.) (2011), Land grabbing and the global food crisis. – <http://www.grain.org/article/entries/4164-land-grabbing-and-the-global-food-crisis-presentation> (Zugriff 11.11.2011)
- GRAIN (Hrsg.) (2012), grain-4479-grain-releases-data-set-with-over-400-global-land-grabs. – <http://www.grain.org/fr/article/entries/4479-grain-releases-data-set-with-over-400-global-land-grabs> (GRAIN---Land-grab-deals---Jan-2012.xls) (Zugriff 20.9.2012)
- GREBMER K., RUEL M.T., MENON P., NESTOROVA B., OLOFINBIYI T., FRITSCHER H., YOHANNES Y. (2010), Global Hunger Index. The Challenge of Hunger: Focus on the Crisis of Child Undernutrition. IFPRI, Bonn. – (*Global Hunger Index 2010.pdf*) – <http://www.ifpri.org/publication/2010-global-hunger-index> (Zugriff 15.2.2012)
- HOERING U. (2009), Äthiopien – Blühende Investitionslandschaften. – [http://www.globe-spotting.de/.../Äthiopien\\_Agrarinvestitionen.pdf](http://www.globe-spotting.de/.../Äthiopien_Agrarinvestitionen.pdf) (Zugriff 20.11.2012)
- INTEGRATED REGIONAL INFORMATION NETWORKS – IRIN (Hrsg.) (2011), Ethiopia: The great land-grab debate. – <http://www.irinnews.org/report/92292/ethiopia-the-great-land-grab-debate> (Zugriff 8.1.2012)
- INTERNATIONAL FUND FOR AGRICULTURAL DEVELOPMENT (IFAD) (Hrsg.) (2011), Rural poverty in Ethiopia. An agrarian society in a land of drought. – <http://www.ruralpovertyportal.org/country/home/tags/ethiopia> (Zugriff 20.6.2012)
- KARUTURI – [http://www.karuturi.com/index.php?option=com\\_frontpage&Itemid=1#](http://www.karuturi.com/index.php?option=com_frontpage&Itemid=1#) (Zugriff 20.6.2012)
- KARUTURI AGREEMENT – <http://www.oaklandinstitute.org/sites/oaklandinstitute.org/files/Karuturi-Agreement.pdf>. (Zugriff 20.6.2012)
- KARUTURI, Global Operations – [http://www.karuturi.com/index.php?option=com\\_content&task=view&id=100&Itemid=119](http://www.karuturi.com/index.php?option=com_content&task=view&id=100&Itemid=119) (Zugriff 20.6.2012)
- MAKKI F., GEISLER Ch. (2011), Development by Dispossession: Land Grabbing as New Enclosures in Contemporary Ethiopia. Global Land Grabbing International Conference. – (*Makki + Geisler Landgrabbing Ethiopia.pdf*) – [http://www.future-agricultures.org/publications/research-and-analysis/doc\\_details/1288-development-by-dispossession-land-grabbing-as-new-enclosures-in-contemporary-ethiopia-](http://www.future-agricultures.org/publications/research-and-analysis/doc_details/1288-development-by-dispossession-land-grabbing-as-new-enclosures-in-contemporary-ethiopia-) (Zugriff 20.9.2012)
- MAYENFELS J., LÜCKE C. (2011), Land Grabbing – Ernährungssicherung oder Neokolonialismus? (= Praxis Geographie, 6). Braunschweig, Westermann.
- MINISTRY OF FINANCE AND ECONOMIC DEVELOPMENT (MoFED) (Hrsg.) (2010), Growth and Transformation Plan 2010–2015 (GTP). – <http://www.mofed.gov.et/English/Pages/Home.aspx> (Zugriff 15.5.2012)
- NATIONAL BANK OF ETHIOPIA (Hrsg.) – <http://www.nbe.gov.et/> (Zugriff 20.9.2012)
- OXFAM INTERNATIONAL (Hrsg.) (2012), Our Land, Our Lives: Time out on the global land rush. Oxfam Briefing Note 10/2012. – [http://www.oxfam.org/sites/www.oxfam.org/files/bn-land-lives-freeze-041012-en\\_1.pdf](http://www.oxfam.org/sites/www.oxfam.org/files/bn-land-lives-freeze-041012-en_1.pdf) (Zugriff 10.3.2013)



- RAHMATO D. (2009), Ethiopia: Agricultural Policy Review. In: ASSEFA T. (Hrsg.), Digest of Ethiopia's National Policies, Strategies and Programs. Addis Abeba, African Books Collection.
- RAHMATO D. (2011), Land to Investors: Large Scale Land Transfers in Ethiopia (= Forum for Social Studies, Policy Debates Series, 1, June). Addis Abeba. – (*Ethiopia\_Rahmato\_FSS\_0.pdf*) – <http://www.commercialpressuresonland.org/research-papers/land-investors-large-scale-land-transfers-ethiopia> (Zugriff 20.6.2013)
- REISENBERGER B. (2011), Landnahme in Äthiopien. Auf dem Prüfstein des Rechts auf Nahrung. FIAN – <http://www.fian.at/home/publikationen/zugang-zu-land/> (Zugriff 10.2.2012)
- REUTERS AFRICA (Hrsg.) (2011), Ethiopia budget to expand by 22 pct to fight poverty. – <http://www.reuters.com/article/2011/06/11/ozabs-ethiopia-budget-idAFJOE75A04K20110611> (Zugriff 15.1.2012)
- RICE X. (2010), Ethiopia – country of the silver sickle – offers land dirt cheap to farming giants. – <http://www.theguardian.com/world/2010/jan/15/ethiopia-sells-land-farming-giants> (Zugriff 8.1.2012)
- SAUDI AGREEMENT – <http://www.oaklandinstitute.org/sites/oaklandinstitute.org/files/SaudiStarAgreement.pdf> (Zugriff 10.3.2012)
- SCHAFFNIT-CHATTERJEE C. (2012), Foreign investment in farmland. No low-hanging fruit. Deutsche Bank. – (*Foreign+investment+in+farmland\_No+low-hanging+fruit+2012.pdf*) – <http://www.longfinance.net/programmes/london-accord.html?id=676> (Zugriff 10.1.2013)
- SHANTANU G.R., VILASINI R. (2010), Ethiopians say Indians grabbing land. Indian farmers claim it is official. In: Tehelka Magazine, 7, 38. – [http://archive.tehelka.com/story\\_main46.asp?filename=Bu250910Ethiopians.asp](http://archive.tehelka.com/story_main46.asp?filename=Bu250910Ethiopians.asp) (Zugriff 15.9.2013)
- SOLIDARITY MOVEMENT FOR A NEW ETHIOPIA (SMNE) (Hrsg.) (2010), SMNE's Responses to the following statements by the Chief Executive Officer of the Karaturi Global Ltd, Mr. Sai Ramakrishna Karaturi. – <http://abbaymedia.com/2010/11/13/smnes-responses-to-statements-by-the-chief-executive-of-karaturi/> (Zugriff 8.1.2014)
- SOLIDARITY MOVEMENT FOR A NEW ETHIOPIA (SMNE) (Hrsg.) (2011), Major Loopholes in Land Lease Contracts Raise Many Questions. – <http://www.solidaritymovement.org/110511MajorLoopholesInLandLeaseContracts.php> (Zugriff 8.1.2014)
- SOLIDARITY MOVEMENT FOR A NEW ETHIOPIA (Hrsg.) (SMNE) (2011), Land Rent Contractual Agreements Ethiopia. – <http://www.solidaritymovement.org/110510EthiopianAgriculturalPortal.php> (Zugriff 10.10.2012)
- TAMRAT I. (2010), Governance of large-scale agricultural investments in Africa: The case of Ethiopia. Paper presented at the World Bank Conference on Land Policy and Administration, Washington DC. April 26–27, 2010.
- THE OAKLAND INSTITUTE (Hrsg.) (2011), Understanding land investment deals in Africa. Country Report Ethiopia. – (*Oakland Inst\_Ethiopia\_Land\_Investment\_report.pdf*) – <http://www.oaklandinstitute.org/understanding-land-investment-deals-africa-ethiopia> (Zugriff 25.3.2012)
- THE OAKLAND INSTITUTE (Hrsg.) (2013a), Omo: Local Tribes under Threat. A Field Report from the Omo Valley Ethiopia. – (*OI\_Report\_Omo\_Ethiopia.pdf*) – <http://www.oaklandinstitute.org/omo-local-tribes-under-threat> (Zugriff 20.12.2013)
- THE OAKLAND INSTITUTE (Hrsg.) (2013b), Ethiopia Uses Aid Money For Displacing Farmers – Oakland Report, July 17, 2013. – <http://www.oaklandinstitute.org/ethiopia-uses-aid-money-displacing-farmers-oakland-report> (Zugriff 20.9.2013)
- THE OAKLAND INSTITUTE (Hrsg.) (2013c), Indian Land Grabs in Ethiopia Show Dark Side of South-South Co-operation, February 25, 2013. – <http://www.oaklandinstitute.org/indian-land-grabs-ethiopia-show-dark-side-south-south-co-operation> (Zugriff 15.6.2013)

- UNITED NATIONS (UN), Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (UNO-Pakt I). Vom 16. Dezember 1966 (Inkrafttreten: 3. Januar 1976). – <http://www.humanrights.ch/de/Instrumente/UNO-Abkommen/Pakt-I/index.html> (Zugriff 16.6.2013)
- UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAM (UNDP) (Hrsg.) (2011), Human Development Report 2011. Sustainability and Equity: A Better Future for All. – (*HDR\_2011\_EN\_Complete.pdf*) – [http://www.undp.org/content/undp/en/home/librarypage/hdr/human\\_development\\_report2011.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/librarypage/hdr/human_development_report2011.html) (Zugriff 25.3.2012)
- UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAM (UNDP) (Hrsg.) (2013), Human Development Report 2013. – <http://hdr.undp.org/en/2013-report> (Zugriff 22.9.2014)
- VIDAL J. (2011), Ethiopia at centre of global farmland rush. In: The Guardian, March 21. – <http://www.theguardian.com/world/2011/mar/21/ethiopia-centre-global-farmland-rush> (Zugriff 8.1.2012)
- WEISSLEDER L. (2009), Foreign Direct Investment in the Agricultural Sector in Ethiopia. Ecofair Trade dialogue Discussion papers, 12. – <http://www.ecofair-trade.org/content/foreign-direct-investment-agricultural-sector-ethiopia> (Zugriff 15.6.2012)
- WORLD BANK (Hrsg.) (2012), Horn of Africa Drought Situation Report No. 17, October 2012. – <http://reliefweb.int/report/somalia/horn-africa-drought-situation-report-no-17-october-2012> (Zugriff 25.3.2013)
- WORLD BANK (Hrsg.) (2013), Ethiopia. – <http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/COUNTRIES/AFRICAEXT/ETHIOPIAEXTN/0,,menuPK:295939~pagePK:141132~piPK:141107~theSitePK:295930,00.html> (Zugriff 20.10.2013)
- ZIEGLER J. (2005), Economic, Social and Cultural Rights. The right to food. United Nations. – <http://www.righttofood.org/publications/un-reports/> (Zugriff: 15.5.2012)